Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł mit illustr. Beilage 0,40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Sonnabend, 5. März 1932 | Nr. 53.

Das Problem der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Mit einem selbst für die haß- und streiterfüllte Nachkriegszeit seltenen Starrsinn schließen sich seit nunmehr sieben Jahren zwei europäische Wirtschaftskörper von einander ab, die bei der Verschiedenheit des Charakters und den großen gegenseitigen Ergänzungsmöglichkeiten alle Vorbedingungen für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit bieten: **Deutschland und Polen.** Seit sieben Jahren wird zwischen beiden Staaten ein Wirtschaftskrieg geführt, der nur in wenigen und beschränkten Zeitabschnitten nennenswerte Linderungen erfahren hat. Zwar schien es schon mehrfach so, als wenn dieser Wirtschaftskrieg endlich ein Ende nehmen würde. Zu solchen Hoffnungen berechtigten seinerzeit das Stresemann-Jackowski-Abkommen, das deutsch-polnische Holzabkommen und seine Verlängerungen, in allererster Linie aber der Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages im März 1930. Als diese letzte und wichtigste Etappe auf dem Wege einer deutsch-polnischen Wirtschaftsverständigung erreicht war, trat höhere Gewalt dazwischen: **Die wirtschaftliche Entwicklung der Welt schlug Wege ein, die alle Voraussetzungen, unter denen der deutsch-polnische Handelsvertrag abgeschlossen war, über den Haufen warfen.** Schon kurz nach dem Abschluß des Vertrages veränderte sich die Lage so stark, daß beide Vertragspartner sich an die Ratifizierung des Vertrages nicht heranwagten. **Als ein Jahr nach der Unterzeichnung des Handelsvertrages Polen sich endlich zu seiner Ratifizierung verstand,** ist man wohl auch in Warschau sich genau darüber im klaren gewesen, wie wenig praktischen Wert diese Ratifizierung nur noch haben konnte, wie stark hingegen ihr politisch-propagandistischer Wert im Augenblick war. Der ratifizierte Handelsvertrag als politisches Instrument ist denn auch im ganzen letzten Jahre der polnischen Politik wichtiger gewesen als eine praktische Neuregelung der Beziehungen zu Deutschland, und eine Anpassung der Bestimmungen des Vertrages an die veränderten Verhältnisse. Polnischerseits wurden daher stets alle Versuche, eine eventuelle Novellisierung des Vertrages zu debattieren, schroff abgelehnt.

Der deutschen Seite war es in fortschreitendem Maße nicht möglich, den Vertrag auf der alten Grundlage zu ratifizieren. Die ununterbrochenen Tributleistungen, dieser fortlaufende Aderlaß für das deutsche Wirtschaftsleben, saugten die deutsche Volkswirtschaft in einem Maße aus, daß sie immer stärker gezwungen wurde, neue Werte ins Land hineinzuziehen, in erster Linie durch Aktivgestaltung der Handelsbilanz. **Wenn Deutschland daher besonders im letzten Jahre zahlreiche Einfuhrbeschränkungen vorgenommen hat, so werden sich diejenigen Staaten, die darunter in erster Linie zu leiden hatten, also auch Polen, wohl zuerst bei Frankreich beschweren müssen, das durch die rücksichtslose Reparationspolitik gegenüber Deutschland die deutsche Wirtschaft in Zwangslagen versetzt, deren Härten auch durch den besten Willen deutscherseits nicht gemildert werden können.**

Diese ständigen, sich aus der Notlage ergebenden

Einfuhrbeschränkungen und Zollerhöhungen Deutschlands

haben schließlich dazu geführt, daß die Vorzugszölle für diejenigen Staaten, mit denen Deutschland Handelsverträge abgeschlossen hat — und das sind alle Staaten der Welt außer Polen, Kanada und Australien —, in vielen Fällen fast das gleiche Niveau erreicht haben wie die Normalzölle, die für den Handelsverkehr mit denjenigen Staaten verpflichten, die keine Handelsverträge mit Deutschland besitzen. Es wird das Bestreben eines jeden Landes sein, diejenigen Staaten bei der Einfuhr zu begünstigen, die auch die eigene Ausfuhr des gegebenen Landes bei sich aufnehmen. **Wenn deshalb Deutschland bei der gegenwärtigen Lage denjenigen Staaten, die seine eigene Ausfuhr auf Grund abgeschlossener Handelsverträge, also in gewissen vertraglichen Grenzen aufnehmen, begünstigen will, so bleibt ihm dazu nur der eine Weg offen: einen größeren Unterschied zu schaffen zwischen den Staaten, mit denen es Handelsverträge besitzt, und denen, mit denen es keine Handelsverträge besitzt.** Die Schaffung dieses Abstandes kann im Interesse der ohnehin schwer um ihr Dasein kämpfenden deutschen Inlandswirtschaft, der Industrie und Landwirtschaft, nicht durch eine generelle Herabsetzung der Einfuhrzölle für die Einfuhr der Vertragsstaaten erfolgen, da wichtige deutsche Produktionszweige dann infolge der ausländischen Konkurrenz unrentabel werden würden. Deutschland hat nun einen anderen Weg beschritten durch den vor einigen Tagen gefaßten Beschluß des Kabinettsrates auf Einführung eines

Obertarifes

oder, wie man es in Polen nennt, von Maximalzöllen. Dieser Obertarif schafft einen wesentlichen Unterschied bei der Zollbehandlung von Waren, die aus Vertragsstaaten kommen, und solchen, die aus denjenigen Staaten kommen, mit denen Deutschland keine Handelsverträge besitzt. Der Normalzoll wird wesentlich erhöht und dadurch dieser Unterschied geschaffen.

Dieser Beschluß des deutschen Kabinettsrates hat in Polen naturgemäß größtes Aufsehen erregt. **Trotz aller Feindschaft ist Deutschland für Polen doch noch immer — im letzten Jahre allerdings nach England — der bedeutendste Absatzmarkt gewesen.** Die Handelsumsätze zwischen Deutschland und Polen beliefen sich in den Jahren 1929 und 1930 bei der polnischen Einfuhr aus Deutschland auf insgesamt 27 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr, bei der polnischen Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1929 auf **31,2 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr und im Jahre 1930 auf 25,6 Prozent.** Erst im vergangenen Jahre hat sich nach den gegenseitigen zollpolitischen Maßnahmen dieses Verhältnis wesentlich verschoben. Die polnische Einfuhr aus Deutschland belief sich im Jahre 1931 zwar immer noch auf 24,6 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr, die polnische Ausfuhr hatte sich jedoch im prozentualen Verhältnis erheblich verschlechtert, und nach Deutschland gingen im vergangenen Jahre nur noch 16,8 Prozent des Gesamtwertes der polnischen Ausfuhr, während der Prozentsatz der Ausfuhr nach England etwa 2 Prozent höher lag, womit Deutschland zum ersten Male seit Bestehen des polnischen Staates vom ersten Platz als Absatzmarkt für Polen verdrängt wurde.

Die Entwicklung ist also wesentlich zu Ungunsten Polens vor sich gegangen. Im Jahre 1929 belief sich das Aktivsaldo Polens im Warenaustausch mit Deutschland noch auf 27 Mill. Zloty, im Jahre 1930 auf 21 Mill. Zloty, im Jahre 1931 ergab der deutsch-polnische Warenaustausch jedoch für Polen ein Defizit von 44 Millionen Zloty.

In der Kritik an der Verordnung des Obertarifs durch das Reichskabinett wird polnischerseits auf diese Entwicklung der Handelsbeziehungen hingewiesen und daraus gefolgert, daß bei einer

Verschärfung des Zollkrieges

die tatsächlich einer völligen Unterbindung des deutsch-polnischen Warenaustausches gleichkommen würde, die deutsche Seite schlechter fahren würde. Die polnische Regierung ist bereit — was offiziell schon zugegeben wurde —, bei Anwendung des deutschen Obertarifs auch gegen Polen ihrerseits sofort die im Jahre 1928 erlassenen Maximalzölle auf die deutsche Einfuhr in Anwendung zu bringen und sie somit völlig abzudrosseln. Zu dieser Maßnahme wird von einem Teil der polnischen Presse sogar aufgefordert und verlangt, **eventuelle neue deutsche Verhandlungsangebote abzuschlagen.**

So liegen die Dinge heute; sie stehen auf des Messers Schneide. Wie aus Mitteilungen der polnischen Gesandtschaft in Berlin hervorgeht, stehen die deutschen und die polnischen Regierungsstellen miteinander in Fühlung, um äußerste Schärfen zu vermeiden. **Denn auch Polen hat ein sehr großes Interesse daran, es nicht zum Letzten kommen zu lassen.** Neben den schweren Rückwirkungen auf die gesamte politische Lage würde eine völlige Schließung der Grenze einem gänzlichen Verlust des gegenwärtig immer noch zweitgrößten Absatzmarktes für die polnische Ausfuhr, wie es Deutschland ist, gleichkommen. Für Deutschland hätte das Ausbleiben des deutsch-polnischen Warenaustausches relativ weniger Bedeutung, da die deutsche Ausfuhr nach Polen sich nur auf einige wenige, **etwa 4 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr** beläuft. Bei einem Aktivsaldo von etwa einer Milliarde Goldmark, wie es Deutschland im vergangenen Jahre in seiner Handelsbilanz aufzuweisen hatte, spielen die im Handel mit Polen gewonnenen etwa 20 Millionen Goldmark keine ausschlaggebende Rolle, wenn es sich um wirtschaftliche Gesamtinteressen handelt, wie es augenblicklich bei Deutschland der Fall ist.

An der Tatsache, daß Verhandlungen geführt werden, kann nach den vorliegenden Berliner Pressemeldungen — Warschau bewahrt noch Schweigen — nicht gezweifelt werden. Der Berliner polnischen Gesandtschaft nahestehende Kreise wissen zu berichten, daß der Obertarif in der nächsten Zeit, das heißt in den nächsten Wochen noch nicht in Kraft gesetzt werden wird, um auf diese Weise die Möglichkeit einer Einigung zwischen Deutschland und Polen aufrechtzuerhalten. Wenn es zu einer Einigung kommt, so wird das sicherlich nicht gleichbedeutend mit einer Wiederbelebung des alten Handelsvertrages sein; man wird sich wohl mit einer vorläufigen und beschränkten Regelung auf ganz anderer Grundlage begnügen müssen. Aber die Rettung der Handelsbeziehungen überhaupt, die grundsätzliche Vermeidung eines eklatanten und radikalen Wirtschaftskrieges überhaupt wäre Lohn genug, **den Verhandlungen besten Erfolg zu wünschen. Ihr Erfolg liegt im Interesse Polens und Deutschlands, wobei man geteilter Meinung darüber sein kann, ob das Interesse Deutschlands wirklich das weitaus größere ist. Zum mindesten ist in einer Frage, wo der Verlust des zweitgrößten Absatzmarktes der polnischen Ausfuhr zur Debatte steht, jedes gefühlsmäßige politische Moment, wie es von der polnischen Presse bereits wieder im Uebermaß ausgespielt wird, auszuschalten. Nach den sieben mageren Jahren des deutsch-polnischen Zollkrieges werden wir zu den sieben fetten nur kommen, wenn ehrliches Verständnis und klare Einsicht der eigenen wirtschaftlichen Notwendigkeiten in den Verhandlungen politische Vorurteile verdrängten.**

Die Tagung des Völkerbundes

Unter keinem glücklichen Stern

Zum zweitenmal in der Geschichte des Völkerbundes trat, wie wir gestern kurz gemeldet haben, die Völkerbundversammlung, die sonst nur alljährlich ihre Beratungen abhält, zu einer außerordentlichen Tagung zusammen.

Zum erstenmal erlebten wir dieses Ereignis im März 1926: Damals galt es, Deutschland schnell in den Bund aufzunehmen, damit die mit Deutschlands Eintritt verknüpften Locarno-Verträge schleunigst in Kraft treten konnten. Vierzehn Tage saßen die Versammlungsteilnehmer in Genf beisammen, um dann ergebnislos auseinanderzugehen, weil die Ratsmacht Brasilien ihre Zustimmung zu der Schaffung eines ständigen Sitzes für Deutschland verweigerte. Die Versammlung löste sich auf unter dem Gelächter und dem Zorn der Zeitgenossen. Deutschland konnte dem Bunde nicht beitreten, und es bedurfte monatelanger diplomatischen Verhandlungen und Ausschußberatungen, damit ein halbes Jahr später auf der ordentlichen Versammlungstagung im September 1926 das Deutsche Reich seinen Platz in Genf einnehmen konnte.

Die Versammlung trat in demselben Gebäude zusammen, in dem die Konferenz tagte, und ihre erste Sitzung unterschied sich von einer Sitzung der Abrüstungskonferenz zunächst nur dadurch, daß das große Schild über dem Eingangstor „Abrüstungskonferenz" durch ein Schild „Völkerbundsversammlung" ersetzt wurde, und der Saal noch etwas kühler und teilnahmsloser wirkte als während der letzten Abrüstungsdebatte. Man kann auch nicht sagen, daß die Rede, mit der nach den üblichen geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten der Ratspräsident

Paul-Boncour

die außerordentliche Versammlungstagung eröffnete, eine hoffnungsvolle Stimmung schuf. Der französische Senator und Exsozialist in der Maske eines Talmirevolutionärs hat uns allerdings schon manche politisch-rednerische Merkwürdigkeit geboten; heute aber übertraf er sich selbst. Obgleich das Völkerbundssekretariat sich alle erdenkliche Mühe gegeben hatte, um den Ratspräsidenten zu bändigen und ihn dazu zu veranlassen, eine vernünftige, knappe Darstellung des japanisch-chinesischen Streites und seiner bisherigen Behandlung durch den Rat zu verlesen, ließ Paul-Boncour eine Stunde lang seine Beredsamkeit hemmungslos und in oft peinlicher Weise spielen.

Staunen, Aerger und schließlich allgemeine Müdigkeit ergriffen die Zuhörer, und die hohen Völkerbundsbeamten, die um den Ratspräsidenten herumsaßen, konnten nur mit großer Anstrengung ihr Unbehagen verbergen. Paul-Boncour kann allerdings ein Verdienst für sich in Anspruch nehmen, nämlich, daß er entschlossen und freimütig darauf verzichtete, die Frage des chinesisch-japanischen Streites und ihrer bisherigen Behandlung durch den Rat als Staatsmann oder als Diplomat aufzufassen. Er stellte sich munter und offen auf den Standpunkt, der für ihn der natürlichste ist, und der vielleicht auch in diesem Falle der naheliegendste war: den Standpunkt des Advokaten.

Er verteidigte den Rat und den Völkerbund. Er dachte weniger, wenn er auch einige gefühlsvolle Redensarten gebrauchte, an den Weltfrieden, an die Opfer des neuesten Krieges, als an den Angeklagten, für den er seine Plädoyers hielt, den Völkerbund, der seit fünf Monaten angesichts der öffentlichen Meinung der Welt seine Pflicht verletzt hat.

Als Paul-Boncour die Schüsse von Sarajewo als den Beginn des Weltkrieges bezeichnete, dachte man sofort überrascht daran, daß dies eine erstaunliche Revision der französischen Kriegsschuldauffassung sei.

Die lange Rede endete mit einem Appell an die Ehre der Völker. Man war einverstanden und applaudierte, obgleich ein Appell an die Geduld in diesem Falle verständlicher gewesen wäre.

Glücklicherweise hielt der belgische Außenminister

Hymans,

den die Versammlung mit 45 von 47 abgegebenen Stimmen, wie längst vereinbart, zum Präsidenten wählte, eine knappe, vernünftige Eröffnungsrede. Er erinnerte daran, daß er die erste Völkerbundsversammlung des Jahres 1920 geleitet hätte, die Versammlung, die auf Grund des Paktes einen Staatenverein gründen sollte, um die Herrschaft des Rechtes und die Achtung der „Verträge" in den Beziehungen unter den Völkern zu sichern, und erklärte zum Schluß, daß er als Präsident und Vertreter eines Staates, der die Achtung der „Verträge" als Grundlage des internationalen Lebens ansehe, alle seine Kräfte aufwenden werde, um die Eintracht auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu verwirklichen und das Ansehen des Völkerbundes zu befestigen.

Aus seiner Rede wie auch aus den Darlegungen Paul-Boncours geht hervor, daß die einzige Hoffnung, mit der man sich gegenwärtig tröstet, immerhin die Schanghaier Waffenstillstandsverhandlungen und dann die diplomatischen Verhandlungen über die Regelung des Schanghaistreites bildet, während man sich über die mandschurische Frage kaum noch bestimmte Vorstellungen zu machen wagt

Nach der Rede des Versammlungspräsidenten wurde das

Präsidium

gewählt, zu dem auch die Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands gehören, und zwar wurde als deutsches Präsidialmitglied der Reichskanzler Brüning genannt, dessen

Name in der Versammlungsliste als erster deutscher Vertreter angeführt wird, obgleich er nicht in Genf weilt. Die Versammlung vertagte sich hierauf auf Nachmittag. In der Nachmittagssitzung werden die Vertreter Chinas und Japans ihren Standpunkt vertreten.

Am Nachmittag:

Vergebliche Mühe

Die Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung, die um 4½ Uhr vor überfüllten Tribünen begann, war den Erklärungen der Vertreter Chinas und Japans gewidmet. Zunächst sprach der chinesische Delegierte Jen, von lebhaftem Beifall empfangen. Er begann mit der aufsehenerregenden Mitteilung, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai ergebnislos geblieben und damit die Vorschläge des Rates vom 29. Februar hinfällig geworden seien. Die Feindseligkeiten dauerten fort. Redner teilte eine Reihe neuester Nachrichten mit und führte weiter aus, die Japaner hätten die Bedingungen von Eroberern gestellt, die für China unannehmbar seien. Ein Telegramm des Vizepräsidenten des chinesischen Ministerrates melde die Besetzung von Tschapei und das Vordringen der Japaner über Hongkiu hinaus, ein neuer Beweis über den beabsichtigten Angriff. Die chinesische Regierung verlange, daß das Gebiet, das die Japaner unter Mißbrauch des freiwilligen Rückzuges der chinesischen Truppen besetzt hätten, wieder geräumt werde. Bis dahin könne China keine Round-Table-Konferenz anerkennen. Der Redner erklärte, er fordere die Versammlung auf, daß sie es als ihre wichtigste Aufgabe betrachte, gemäß Artikel 15 des Paktes einen Waffenstillstand auf Grund der Verhandlungen an Bord des britischen Flaggschiffes herbeizuführen.

Die weiteren Verhandlungen der Völkerbundsversammlung werden wohl ausschließlich unter dem Eindruck dieser Erklärungen stehen. In einer schriftlichen Mitteilung des chinesischen Delegierten an den Rat heißt es, daß die Erfüllung der japanischen Bedingungen gleichbedeutend wäre mit einer Kapitulation Chinas. Daher seien diese Bedingungen durchaus unannehmbar. Das einzige, was China übrig bleibe, sei weiterer Widerstand gegen die japanischen Angriffe.

*

Ruhe in Schanghai

Tokio, 4. März. **Bei Schanghai herrscht Waffenruhe. Eine japanische amtliche Meldung besagt, daß es nicht mehr zu einem Kampf gekommen sei, seitdem der gestrige Befehl zur Einstellung des Feuers gegeben wurde. In Schanghai hofft man, daß sich das Geschäftsleben, das seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten mehr oder weniger lahmgelegt war, von heute an wieder beleben wird.**

Ueber die gestrige außerordentliche Völkerbundsversammlung zur Behandlung des japanisch-chinesischen Konflikts äußern sich verschiedene englische Blätter. Ein konservatives Blatt erklärt, die Rede des Delegierten Chinas haben die chinesische Auffassung in sehr geschickter Weise zum Ausdruck gebracht und starken Eindruck gemacht. Der japanische Vertreter habe es vermieden, auf die sachlichen Punkte der Rede des chinesischen Vertreters zu erwidern. In ähnlichem Sinne äußert sich ein liberales Blatt, das weiter berichtet, es seien zweifellos Versuche gemacht worden, um die Sondertagung der Völkerbundsversammlung aufzuschieben oder zu verhindern. Ob die Erörterungen in Genf zu einer entschiedenen Aktion oder auch nur zu einer entschiedenen Erklärung führen würden, sei allerdings die Frage. Im Augenblick seien die Aussichten dafür nicht gerade günstig. Nach Ansicht vieler Delegierter und Pressevertreter, so meint das Blatt, hänge alles von dem Beispiel ab, das die englische Regierung geben werde. Das Blatt der oppositionellen englischen Arbeiterpartei behauptet, es seien eifrige Bemühungen im Gange, um in Genf jede energische Aktion der kleineren Staaten zu verhindern, mit der Absicht, die Verhandlungen abzuschwächen.

Ein französisches Blatt glaubt ankündigen zu können, daß die außerordentliche Völkerbundsversammlung mit der Annahme einer Entschließung beendet werden würde. **In dieser Entschließung werde die Völkerbundsversammlung Japan einen indirekten Tadel aussprechen, weil es überhaupt zu den Waffen gegriffen habe, und ferner eine Warnung an China richten, um es an die Achtung vor den Verträgen zu erinnern. Die Völkerbundsversammlung werde ihrer Befriedigung Ausdruck geben über die Einstellung der Feindseligkeiten bei Schanghai und die beiden Parteien auffordern, ihre Verhandlungen zur Wiederherstellung normaler Zustände zu beschleunigen. Den Vereinigten Staaten von Amerika und den übrigen Großmächten werde man für ihre Vermittlung zur Einberufung einer Konferenz in Schanghai danken und die bisher vom Völkerbundsrat getroffenen Maßnahmen nachträglich billigen. Endlich werde die Entschließung, so behauptet das französische Blatt, eine Aufforderung an den Völkerbundsrat enthalten, die Arbeiten einer Untersuchungskommission für die Mandschurei zu beschleunigen und der Völkerbundsversammlung im September einen abschließenden Bericht vorzulegen. Der Sonderberichterstatter eines französischen Blattes gibt in einer Meldung aus Schanghai die Auffassung wieder, daß der Rückzug der chinesischen Armee als die Durchführung eines Geheimabkommens zwischen japanischen und chinesischen Truppenführern anzusehen sei. Dieses Abkommen sei wahrscheinlich bei der Besprechung auf dem Kriegsschiff des englischen Oberbefehlshabers getroffen worden. Die Ansicht des französischen Berichterstatters wird von anderer Seite nicht bestätigt.**

Der Senat über aussen- und innenpolitische Fragen

Das Schicksal der Deutschen in Polen und der Polen in Deutschland

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 4. März.

In der gestrigen Sitzung des Senats wurde als erster Punkt der Tagesordnung das Budget des Kriegsministeriums beraten. Bei der Begründung der Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung des hohen Rüstungsstandes durch Polen wies der Referent Senator Wyrostek vom Regierungsblock u. a. auch darauf hin, daß der Nichtangriffspakt mit Rußland zwar paraphiert sei, die damit verbundenen Hoffnungen sich aber als Illusion erweisen könnten. Rußland sei immer noch die unbekannte Größe, und Polen sei und bleibe die Stelle, auf die Sowjetrußland bei einem evtl. Vormarsch nach Europa stoßen müsse. Eine wichtige Frage sei, daß die polnische Kriegsmarine noch immer unzureichend ausgerüstet und ausgebaut wäre. Man müsse daran denken, daß Gdingen in 24 Stunden in einen Schutthaufen verwandelt werden könne, wenn sich nur ein einziger Kreuzer auf der Ostsee vor ihm zeige. Drei Unterseeboote und zwei Torpedobootjäger seien nicht ausreichend. Es müßte das auf 10 oder 15 Jahre berechnete Flottenbauprogramm durchgeführt werden.

Bei der Aussprache über das

Budget des Aussenministeriums

äußerte der nationaldemokratische Senator Kozicki Bedenken, daß das Ergebnis der Wahlen in Deutschland zwar entgegen dem Willen der deutschen Regierung, aber infolge der größeren Einflußgewinnung radikaler, auf den mystischen Glauben an ein zukünftiges Großdeutschland aufgebauter Strömungen **eine weitere Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen** mit sich bringen könne. Ein Beispiel dafür seien die Vorgänge in Memel, **wo sich Leute gefunden hätten, die die Politik nicht als Vertreter der örtlichen** Interessen, sondern als Vertreter Großdeutschlands betrieben hätten. **In unmittelbarer Nachbarschaft Polens befinde sich Danzig, wo sich die Hitler-Organisationen stark entwickelt hätten und es entgegen dem Willen der deutschen Regierung zu scharfen deutsch-polnischen Spannungen kommen könne. Auch durch die Anordnung des Obertarifs durch Deutschland sei das deutsch-polnische Verhältnis verschlechtert worden. Es besteht die Befürchtung, daß, wenn Polen sich zu einer entgegenkommenden Haltung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen entschließe, die Deutschen danach streben würden, Polen noch schlechtere Bedingungen aufzuzwingen, wie es beim Handelsvertrag schon der Fall gewesen sei, den Polen unnötig ratifiziert habe.**

In die Debatte über das Außenministerium stellte ferner der sozialistische Senator Dębski fest, daß Polen in Westeuropa wegen seines gegenwärtigen Regierungssystems an Sympathie verliere. Die Verfassung bestehe zwar, aber gleichzeitig würden alle Freiheiten aufgehoben und alle Rechte gekürzt. Das hätte dazu geführt, daß die Radikalsozialisten in Frankreich bereit wären, das Bündnis mit Polen aufzugeben und eine Regelung der Korridorfrage im deutschen Sinne anzuerkennen.

Bei den Debatten über das Budget des

Innenministeriums

sprach die sozialistische Senatorin Hłuszyńska von einer Pyramide, an deren Spitze der Marschall Pilsudski stehe. Dann käme eine ganze Reihe gar nichts, es folgten einige Wojewoden, einige Dutzend Starosten und schließlich die Polizisten, die die ganze Pyramide hielten. Man spreche von der Notwendigkeit von Opfern, diese Opfer würden aber mit der Peitsche erzwungen.

Der Senator Ciastek von der Bauernpartei griff Polen heftig an, daß es in den fernöstlichen Konflikt nicht aktiver eingegriffen habe. Polen hätte doch am eigenen Körper ähnliche Experimente verspürt und es wäre deshalb sein Platz an der Seite Chinas gewesen. Wenn Polen nicht immer seine Anregungen aus Paris und Rom holen würde und seine Blicke nicht immer auf den Balkan richten und dort das schaffen wollte, was Bismarck seinerzeit geschaffen habe, dann würde es für den Weltfrieden mehr tun, als durch alle Kunststücke in Genf.

In der weiteren Debatte ergriff auch der Senator Pawelek vom Regierungsblock das Wort und polemisierte mit den Erklärungen der deutschen Senatoren. Er behauptete, diese Erklärungen seien immer dieselben. Man spreche immer von Unterdrückung und versichere immer, man wäre loyal. Der Senator Pawelek nahm dann, was besonders bemerkenswert ist, sehr warm den sog. Kultur- und Wirtschaftsbund in Schutz, der bekanntlich käufliche Renegatenkreaturen in sich vereinigt. Pawelek erklärte, daß die Erklärungen der Senatoren Pant und Utta deshalb so heftig gewesen seien, weil dieser Kultur- und Wirtschaftsbund die Verbindung mit Deutschland ablehne. Das sei eine sehr merkwürdige Tatsache. Der Redner sprach sodann von den Ergebnissen der letzten Volkszählung in Oberschlesien und machte die sensationelle Mitteilung, daß in Oberschlesien etwa 93 Prozent Polen und nur 7 Prozent Deutsche wären. (Es geht daraus hervor, daß die Volkszählung auch in Oberschlesien einen „vollen Erfolg“ gehabt hat. Red.) Senator Pawelek behauptete schließlich noch, daß der Schwerpunkt des Nationalitätenkampfes in Oberschlesien darin beruhe, daß die Deutschen die Angreifer seien. Denn die Deutschen wollten die Genfer Konvention dazu ausnutzen, polnische Stimmen für die deutschen Listen zu gewinnen. Senator Utta habe sich über das Unrecht beklagt, das den Deutschen in Polen zugefügt wird; **man könne doch die deutsche Minderheit in Polen nicht verantwortlich machen für das, was an den Polen in Deutschland begangen würde.** (Das hat Senator Utta nicht gesagt.) Es müsse gleiches Recht für alle geben. Wenn Senator Utta an die polnische Gerechtigkeit appelliert, so müßte man von ihm verlangen, daß er die Gewalttaten verurteilt, die an den Polen in Deutschland verübt würden. **(Die Deutschen in Polen wünschen sich nichts weiter, als daß sie dieselben Rechte hätten, wie sie die Polen in Deutschland haben. Red.)** Wenn Senator Utta anders spräche, würde man ihm die Subvention aus Berlin entziehen. **Nicht alle Polen hätten das Glück gehabt, in die Grenzen Polens eingeschlossen zu werden, und sie führten heute einen heroischen Kampf um ihr Dasein. Aber sie können überzeugt sein, daß das ganze polnische Volk mit ihnen sei.**

Bei den Ausführungen des Senators Pawelek fiel besonders auf, daß sie nicht nur in gebrochenem Polnisch vorgetragen wurden, sondern auch Unlogik zeigten, die sich daraus ergab, daß Senator Pawelek für die Loyalität der Deutschen als Bedingung das Aufhören jeder Verbindung mit Deutschland fordert, während er den Polen in Deutschland zusichert, daß das gesamte polnische Volk den Kampf mit ihnen führe. Außerdem stellte er fest, daß sich die Polen in Deutschland bei ihrem Kampfe auf ein starkes Polen stützen könnten. Gleiches Recht für alle auch hier, Herr Senator.

Nach einer grundsätzlichen Erklärung des Innenministers Pieracki, in der er Thesen über die Berechtigung der Politik der Nachmairegierungen aufstellte, wurde die gestrige Sitzung geschlossen.

Kleine Meldungen

Halle a. S., 4. März. Etwa 50 Kommunisten versuchten gestern einen Sturmangriff auf das Braune Haus der NSDAP. Zwei Nationalsozialisten wurden dabei leicht verletzt. Die Polizei zerstreute die Menge.

*

Breslau, 4. März. Hier häufen sich in den letzten Tagen die Grippefälle in erschreckendem Umfange. In zwei Fällen mußten Schulen geschlossen werden.

*

Hamburg, 4. März. Der seit Wochen andauernde Bierboykott wurde bis auf weiteres ausgesetzt.

*

Helsingfors, 4. März. **Die Hauptansammlung von aufständischen Lappoleuten in Riihimäki ist aufgelöst worden. Die Führer sind geflüchtet. Telephongespräche für die ausländische Presse werden wieder zugelassen.**

*

Rio de Janeiro, 4. März. Der Bericht der militärischen Untersuchungskommission über die Beschießung des deutschen Dampfers Baden durch die **brasilianischen Forts am 24. November 1930 kommt zu dem Schluß,** daß die Granaten aus Versehen abgeschossen wurden.

*

Berlin, 4. März. **Durch den Minister des Auswärtigen, Grandi, und dem deutschen Botschafter Dr. von Schubert wurde ein Zusatzabkommen zu dem deutsch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 31. Oktober 1925 unterzeichnet.**

Räuberbande

Warschau, 4. März. (Eig. Telegr.)

Vor einigen Tagen wurde von den Sicherheitsbehörden eine Räuberbande von siebzehn Banditen verhaftet, die in einem gefährlichen Viertel seit längerer Zeit die Bewohner, besonders die jüdische Kaufmannschaft, terrorisierte. Die Bande wandte ein raffiniertes Erpressungssystem an, durch das die Kaufmannschaft zu regelmäßigen Abgaben gezwungen wurde. An der Spitze dieser Bande stand ein gewisser Jaworski, der ehemalige Vorsitzende der Warschauer Stadtverordnetenversammlung. Die Verhaftung der Bande mit ihrem Führer wird wahrscheinlich noch zu einer politischen Erörterung führen, da Jaworski, wie verlautet, dem Regierungsblock nicht ferngestanden haben soll.

D' Albert †

Riga, 4. März. Der zur Durchführung seiner Scheidungsklage seit einigen Monaten hier weilende Komponist Eugen d'Albert ist gestern abend im Alter von 68 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

*

Eugen d'Albert wurde am 10. April 1864 in Glasgow als Sohn des dort wirkenden Musik- und Tanzmeisters d'Albert geboren. Seine Mutter war eine geborene Rowell. Er erhielt den ersten Musikunterricht von seinem Vater und kam danach als Freischüler auf die National Training School in London, wo er außerdem von dem tüchtigen Musikpädagogen Ernst Pauer unterwiesen wurde. Dieser vermochte aber nicht, die musikalische Begabung seines Schülers zu erkennen, und riet ihm sogar ab, die gewollte Laufbahn als Pianist einzuschlagen. Das Urteil seines Lehrers bestimmte den jungen Künstler zunächst, von der ausübenden Kunst zu lassen und sich der Komposition zuzuwenden. Mit 16 bis 17 Jahren hatte er schon eine ganze Reihe von Werken geschaffen. Einige Opern, ein Violin-Konzert und mehrere Quartette entstanden in dieser Zeit, und im Jahre 1881 wurde ihm der Mendelssohn-Preis zuerkannt. Als er bald darauf als Siebzehnjähriger im Londoner Kristallpalast Schumann und eigene Werke vortragen durfte, wurde Hans Richter, der damals in London war, auf Eugen d'Albert aufmerksam und bestimmte ihn, seine Studien in Wien fortzusetzen. Dort nahmen sich Richter und Brahms des Jünglings als Lehrer und Förderer an. Während Brahms das kompositorische Talent d'Alberts pflegte, erweckte Liszt, der nunmehr auch in Beziehung zu dem jungen Künstler trat und ihn zu sich nach Weimar holte, den Pianisten in seinem Schüler und wußte die Eigenschaften, die man in London so streng an d'Albert getadelt hatte, mit bestem Erfolg zu veredeln: Seine temperamentvolle Art, sein Ueberschuß an Leidenschaft und das eigene Durchdenken der Komposition. Liszt konnte es 1883 wagen, seinen Schüler im Berliner Viktoriatheater einem Parkett von Musikfreunden vorzustellen. Aber wegen einer Ungeschicklichkeit in der Programmaufstellung blieb der Erfolg aus, als aber Eugen d'Albert danach ein eigenes Konzert in der Singakademie veranstaltete, war sein Ruf als Pianist mit einem Schlage gesichert. Ueberall öffneten sich dem Neunzehnjährigen die berühmtesten Konzertsäle.

Es folgten Konzertreisen durch die ganze kultivierte Welt, und allenthalben feierte man Eugen d'Albert als einen der größten Pianisten. Sein Repertoire erstreckte sich von Bach bis Liszt. Abgesehen von seiner kaum zu überbietenden Technik lobte man besonders an seiner Vortragskunst, daß er jeden Komponisten in seinem eigenen Stile zu Wort kommen ließ. Im Jahre 1895 war d'Albert kurze Zeit Kapellmeister am Hoftheater in Weimar.

Die Kompositionen des Künstlers haben sich nur langsam weitere Kreise erobert, weil seine Schreibweise wohl eigenartig, aber nicht leichtverständlich und damit auch nicht im eigentlichen Sinne populär war. Sein Erstlingswerk, das Opus 1 (Klaviersuite), das von Brahms und Liszt hoch bewertet wurde, schließt sich an die überlieferte Suitenform, während sein Opus 5 an die Grazie Brahms' erinnert. Zu erwähnen sind ferner Opus 10 (die dreisatzige Sonate in Cis-Moll), Opus 6 (vierhändiger Walzer), Opus 20 (Violoncello und Konzert). Diese Klavierkonzerte (Opus 2 und Opus 12) und Opus 5 (Violoncello und Konzert). Diese Schöpfungen sind seine bedeutendsten auf dem Gebiete der Kammermusik.

Die Befriedigung seines künstlerischen Lebenstriebes suchte Eugen d'Albert jedoch in erster Linie in der Oper. Sobald die Wintersaison abgeschlossen war, ging er an die Verwirklichung seiner kompositorischen Pläne. Im Jahre 1881 erschien sein musikalisches Märchenspiel „Der Rubin“, das in Karlsruhe zum ersten Male aufgeführt wurde. Es folgten: „Ghismonda“ (Dresden 1895), „Gernot“ (Mannheim 1897), der komische Einakter „Die Abreise“ (1898), „Kain“ (Berlin 1900), „Der Improvisator“ (Berlin 1900) und 1903 sein erfolgreichstes Werk „Tiefland“, das 1906 in einer Umarbeitung für kleinere Bühnen erschien. Weitere erfolgreich aufgeführte Werke des Komponisten sind: „Flauto Solo“ (Prag 1905), „Der geborgte Ehemann“ (Hamburg 1907), „Die verschenkte Frau“ (Wien 1912), „Liebesketten“ (Dresden 1914), Musik zu Roda Rodas Lustspiel „Die Sklavin von Rhodos“ (München 1912), „Die toten Augen“ (Dresden 1916), „Der Stier von Olivera“ (Leipzig 1918), „Revolutionshochzeit“ (Leipzig 1919), „Scirveco“ (Darmstadt 1921). d'Alberts Kadenzen zu Beethovens G-Dur-Konzert, seine Ausgabe des Wohltemperierten Klaviers (1906/07), die Klavierbearbeitungen Bachscher Orgelwerke sowie die Beteiligung an der Herausgabe der Werke Liszts verdienen außerdem hervorgehoben zu werden.

D'Albert war verheiratet von 1892—95 mit Teresa Careno, von 1895—1910 mit der Sängerin Hermine Fink, von 1910—12 mit Ida Theumann. Er verheiratete sich dann noch dreimal, im November 1921 zum sechsten Mal mit Hilda Fels aus Mannheim. Auch diese „letzte Ehe“ wurde noch zweimal wiederholt, so daß seine jetzige Frau, von der er sich nun abermals scheiden lassen wollte, die achte Frau war.

Das Zittauer Stadttheater abgebrannt

Zittau, 4. März. Das Stadttheater ist heute früh zwischen 2 und 3 Uhr völlig ausgebrannt. Sämtliche Kulissen, Garderoben usw. sind vernichtet worden. Das gesamte Bühnenhaus wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt. An den Löscharbeiten beteiligten sich 15 Feuerwehren aus Zittau und Umgebung.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 53 Sonnabend, den 5. März 1932

Verborgene Herrlichkeit

Wer glaubt unserer Predigt? Diese Frage des Propheten Jesaias (Jes. 53, 1—2) zeigt uns mit erschreckender Deutlichkeit, wo die Not des Glaubens sitzt: Das Menschenherz entzieht sich dem Worte und der Verkündigung Gottes, es will der Offenbarung sich nicht erschließen. Aber der Prophet kennt den tieferen Grund. Warum hat Israel seine Predigt verworfen? Warum hat es hernach dem Heiland der Welt sich verschlossen? Warum hat Jesus in seinem Volk keinen Glauben gefunden? Warum will die Welt auch heute nichts von ihm wissen? Ist's nicht eben das, was der Prophet von ihm bezeugt: Er hatte keine Gestalt noch Schöne!? Die Welt fällt nur dem zu, was mit Pracht und Prunk ihr begegnet, sie ist blind für die verborgene Herrlichkeit Gottes. Sie läßt sich immer einen Heiland gefallen, der Wunder tut, der Hungernde speist und Durstende tränkt und Kranke heilt, aber sie wendet sich von ihm, wenn sein Weg in Not und Niedrigkeit führt. Am Kreuz beginnt der Welt Unglaube. Den Juden ist's ein Aergernis, den Griechen eine Torheit. Mit einem leidenden und sterbenden, mit einem verachteten und verworfenen Messias kann das Volk Gottes nichts anfangen, solange ihm die Binde des Unglaubens vor den Augen ist. Denn das ist Glaube, durch die niederen Hüllen hindurch Gottes Herrlichkeit, auch in dem Verachteten und Unwerten Gottes Gestalt und Schöne, auch in dem Erniedrigten die Majestät Gottes zu sehen.

Wir stehen in der Passionszeit. Da bedarf es geheiligter vom Geist Gottes gesalbter Augen, wenn wir auf den Herrn schauen, daß er uns in seiner Leidensherrlichkeit offenbar werde. Gerade in dem Gekreuzigten den Heiland finden, das ist wahrer Glaube der Gemeinde.

Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann im rechten Glauben fassen und nie, was du an mir getan, mag aus dem Herzen lassen. Amen. D. Blau-Posen.

Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal d. Christuskirche, ul. Matejki 42). Am Sonntag fallen die Stunden wegen dem Jahresfeste des Christl. Vereins junger Männer aus. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 6. 3., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Gesangsgottesdienst. Drews. Donnerstag, abends 7½ Uhr: Gebetsandacht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Strelkowo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. Dienstag, ½8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde. Freitag, 5 Uhr: Passionsandacht. Sonntag, 13. März, 10 Uhr: Predigt und Unterredung mit der konfirmierten Jugend (2. Gebot) und in Ebenhausen, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Predigt und Unterredung mit der konfirmierten Jugend (3. Gebot) und keine Jugendstunde. Mittwoch, ½8 Uhr: Passionsandacht. Donnerstag, 3 Uhr: Evang. Frauenhilfe (nicht erst am 17. 3.).

Schleßen (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. 2½ Uhr: Jungmädchenstunde (statt Montag!). Dienstag, 3 Uhr. Frauenhilfe.

Posener Kalender

Freitag, den 4. März

Sonnenaufgang 6.33; Sonnenuntergang 17.36. Mondaufgang 6.00; Monduntergang 14.11.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 7 Grad Cels. Südostwinde. Barometer 753. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste — 7 Grad Cels.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 5. März

Ueberwiegend bewölkt, keine wesentliche Temperaturveränderung, schwache veränderliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 4. März 1932: + 0.30 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

In Posen ist der elektrische Strom am billigsten

In verschiedenen Städten Polens wird gestreikt

X Aus allen möglichen Städten und Gegenden Polens mehren sich die Gerüchte, die von einer Boykottierung des elektrischen Stroms sprechen. Es bildet sich allmählich so etwas wie ein Konsumentenstreik heraus. Besonders schlimm soll es in Piotrków sein, wo das Elektrizitätswerk so gut wie lahmgelegt ist. Im ganzen hat dieser elektrische Streik bisher 14 Städte in den Zentral- und Ostwojewodschaften erfaßt. Diese Selbsthilfe der Konsumenten scheint auch zum Erfolg zu führen. Jedenfalls ist in Kalisch und in Przemyśl bereits der Strompreis ermäßigt worden.

Im Gegensatz zu den Westwojewodschaften ist er aber auch im Osten reichlich hoch. In Lublin beispielsweise kostet ein Kilowatt 0,80 in Kutno 0,90, in Rzeszów 1,30, in Warschau 0,86, in Piotrków 0,95 Złoty. Unter diesen Umständen ist es nicht weiter wunderbar, wenn die Bewohner dieser Städte, die auf elektrischen Strom angewiesen sind, die Geduld verlieren und auch für elektrisches Licht eine Preissenkung verlangen.

Eine Posener Zeitung hatte Gelegenheit genommen, den Präsidenten der Stadt Posen über die Lage bei uns zu befragen. Bei uns kostet ja der elektrische Strom für Beleuchtungszwecke nur 60 und für Betriebszwecke 33 Groschen.

In Posen ist demnach der elektrische Strom in Polen am billigsten.

Seit einer ganzen Reihe von Jahren hat sich da nichts geändert. Dabei ist gerade bei uns ein weiterer Ausbau des Stromnetzes, vor allem aber die Errichtung des neuen Elektrizitätswerkes erfolgt. Trotz alledem ist die Stromabnahme infolge der allgemeinen Verarmung auch bei uns zurückgegangen, worauf an dieser Stelle erst unlängst hingewiesen worden ist. Infolgedessen wird die Möglichkeit einer weiteren Verbilligung ernsthaft beraten. Gewisse Entscheidungen seien schon gefallen. So sei beschlossen worden,

den Strompreis, der in der Zeit zwischen 9 Uhr abends und 9 Uhr morgens abgenommen wird, von 60 auf 40 Groschen zu erniedrigen.

Natürlich wird man nun für den Strom, der während der Nacht abgenommen wird, einen besonderen Zähler einführen.

Aus alledem ergibt sich, daß für die Bevölkerung Posens bis jetzt die Notwendigkeit der Aufnahme eines Kampfes gegen das Elektrizitätswerk nicht besteht, zumal die verantwortlichen Stellen ernsthaft bemüht sind, den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung entgegenzukommen.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:

Sonnabend: „Halka" (Premiere).
Sonntag, nachm.: „Der Namenstag der Försterchristl". (Kindervorstellung.)
Sonntag, abend: „Der Graf von Luxemburg".

Teatr Polski:

Freitag: „Millionen Qualen" (Premiere).
Sonnabend: „Millionen Qualen".

Teatr Nowy:

Freitag: „Den man ins Gesicht schlägt".
Sonnabend: „Zar Paul I."
Sonntag, 3.30 Uhr nachm.: „Der Habicht".
Sonntag, abend: „Den man ins Gesicht schlägt".

Kinos:

Apollo: „Das Jahr 1914". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Drei Schüsse". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Zigeunerromanze". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: „Christus". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Ulanen, Ulanen". (5, 7, 9 Uhr.) 9 Uhr.)
Wilsona: „Der Heide". (Ramon Novarro.) (5, 7, 9 Uhr.)

Verein deutscher Katholiken. Wir weisen darauf hin, daß die Generalversammlung am Sonntag in der Loge stattfindet.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 6. März, eine Wanderung von Promno nach Pudewitz. Abfahrt nach Promno 10.40, Rückkehr nach Vereinbarung. Wegstrecke 12 Kilometer. Für Mitglieder freie Bahnfahrt! Gäste willkommen!

Die Elektromonteure in der Vereinigung der Handarbeiter, Abteilung Posen, versammeln sich am 6. März 7 Uhr abends im Sekretariat, Wały Zygmunta Starego 9. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Kleine Posener Chronik

X **Stubenbrand.** In der Wohnung von Agnes Gruba, Kirchstraße 57, entstand ein Brand, der von dem glühenden Ofenrohre ausging. Da das Rohr an der Holzdecke angebracht war, fing auch die Decke Feuer. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte in kurzer Zeit den Brand.

X **Verkehrsübertretungen.** Im Februar wurden 179 Personen wegen Verkehrsübertretungen notiert. Unter ihnen wegen fehlender Beleuchtung 25, wegen Vorbeifahrt an den Haltestellen der Straßenbahn 2, wegen Ueberfahrens 13, wegen unleserlicher Registriertafeln 15, wegen zu schneller Fahrt und nicht vorschriftsmäßigen Ausweichens 9, wegen Verkehrsstörungen 23, wegen Zusammenstößen 8, wegen nicht vorschriftsmäßiger Fahrt 24, wegen offenen Auspuffrohres 6, wegen Radfahrens auf dem Bürgersteige 6, wegen Nichtbefolgung gegebener Signale 3, wegen Rauchens am Steuer während der Fahrt 3, wegen Fahrens auf den Straßenbahnschienen 4, wegen Führung des Autos ohne Führerschein 19, wegen unvorschriftsmäßiger Kopfbedeckung 8.

Die Ursachen des Unterganges Polens

Einen Vortrag über das Thema „Die Ursachen des Unterganges Polens" hält am Sonnabend, dem 5. März, um 8 Uhr abends im Collegium Minus, Saal 18, Prof Dr. Zygmunt Wojciechowski von der Posener Universität.

X **Festnahme eines Betrügers.** Mieczyslaus Heller aus Lawica begab sich auf die Krankenkasse, wo er auf die Mitgliedskarte seines Bruders einen Betrag in Höhe von 392,25 Złoty abhob. Heller wurde festgenommen und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

Das Standesamt der Stadt Posen

macht unsere Leser darauf aufmerksam, daß Auszüge aus den Geburtsurkunden, die beim Eintritt in die Schule benötigt werden, in den Amtsstunden zwischen 8.30 Uhr bis 1 Uhr in der Schloßstraße (Zamkowa) 1/2 bestellt werden können. Es empfiehlt sich, möglichst bald die Bestellungen aufzugeben, da sich wahrscheinlich in den letzten Tagen vor Ablauf der Anmeldefrist die Aufträge häufen, wodurch leicht Verzögerungen eintreten können. Außer den Eltern können andere Familienmitglieder oder dazu ermächtigte Personen die Urkundenauszüge bestellen. Die Auszüge unterliegen einer Stempelgebühr in Höhe von 1,10 Złoty.

Pfänderversteigerung

X **Sonnabend, 5. d. Mts., vorm. 11 Uhr am Gerberdamm, links von der Waren-Expedition, im geschlossenen Schuppen: eine komplette Fünfzimmer-Einrichtung nebst Betten und verschiedene Tonnen.**

Wochenmarktbericht

Unter der Einwirkung des sonnigen Märzwetters stehend, zeigte der heutige Freitagsmarkt am Sapiehaplatz einen recht lebhaften Verkehr. Eine ebenso rege Kauflust brachte den mit reichlicher Warenauswahl erschienenen Händlern einen recht guten Umsatz. Die Preise auf dem Gemüsemarkt betrugen für ein Pfund Rosenkohl 60—70, Grünkohl 15—20, Bohnen 30, Erbsen 20 bis 25, Zwiebeln 20—25, Mohrrüben 10—15, Spinat 1—1,20, Wruken 10, Kartoffeln 5, rote Rüben kosteten 10 Groschen pro Pfund, nicht 50 wie ein Druckfehler irrtümlich berichtete; für ein Pfund Rotkohl zahlte man 25—30, für Wirsingkohl 30, Weißkohl 20, für Sellerie 20; für ein Pfd. Backobst wurde 1,20 verlangt, Backpflaumen 60 bis 80, Rhabarber 80, für Aepfel verschiedenster Qualität 30—90, Apfelsinen 60—90 pro Stück, Zitronen 10—20, Musbeeren pro Pfund 1—1,20. Die Preise für Geflügel, welches in größerer Menge angeboten wurde, waren nachstehende: Enten, je nach Größe, 4—6, Gänse 7—9, Hühner 3—5, Puten 8—12, Tauben pro Paar 1,60—1,80, Kaninchen 1,80—2. — Für ein Pfund Tischbutter wurde 2 Złoty gezahlt, für Landbutter 1,70—1,80, Weißkäse 50, Sahne pro Liter 1,90, Eier pro Mandel 1,65—1,80, Milch 26—27. — Der gut beschickte Fleischmarkt brachte folgende Durchschnittspreise: Schweinefleisch 60—85, Schweinsleber 1,20, Kalbsleber 1,40—1,60, Kalbfleisch 60—90, Rindfleisch 70—1, roher Speck 80—90, Räucherspeck 1—1,10, Schmalz 1,30, Hammelfleisch 90—1,10. — Auf dem reichlich belieferten Fischmarkt war die Nachfrage im Gegensatz zu derjenigen auf dem Fleischmarkt recht groß. Die Preise waren folgende: Hechte pro Pfund 1,60, Karpfen 1,60, Schleie 1,70, Karauschen 1—1,20, Zander 2,00, Barsche 80—1,20, Weißfische 30—50, grüne Heringe 40—45. — Auch auf dem Blumenmarkt war eine recht bunte Auswahl an Frühlingsblumen zu finden.

Die Posener deutsche katholische Gemeinde

war am gestrigen Donnerstag in der Franziskanerkirche vollzählig erschienen, um dem Requiem für den verstorbenen Domherrn Joseph Klinke beizuwohnen. Unter den Anwesenden befand sich auch der deutsche Generalkonsul, Herr Dr. Lütgens.

Das Requiem hielt Domherr Dr. Paech. Die Ansprache zum Gedenken Domherr Professor Dr. Steuer. Domherr Dr. Steuer gab einen ausführlichen Lebensüberblick und führte die Gemeinde, die ihm aufmerksam und mit lebendiger Teilnahme folgte, den Weg dieses Lebens entlang. Wie aus der Jugend sich die Entwicklung zum Seelenhirten vollzog, wie aus dem Seelsorger und Religionslehrer der Mann wurde, den der Erzbischof v. Stablewski an seine Seite rief, um den katholischen Deutschen einen Führer zu geben. Domherr Steuer zeigte die Entwicklung dieses Mannes, der im Dienst des Volkstums und der Kirche stand und der unermüdlich nur immer an die anderen und niemals an sich gedacht habe. Er schilderte den Weg, der Domherrn Klinke auf die Kriegsschauplätze führte in einer Zeit, da er den meisten Trost im Angesicht des Todes den verwundeten und sterbenden Soldaten gespendet hat. In großen Zügen geht der Weg dann durch die Arbeit in der Nachkriegszeit, die ihn im polnischen Sejm sah, in Tagen, da mancher deutsche Volksgenosse in schwerer Bedrängnis zum Domherrn Klinke kam, um sich Rat und Hilfe zu holen. Niemand ging ungetröstet von seiner Tür, denn nicht immer war Hilfe möglich. Und dann kam die Zeit, die ihn ans Krankenbett fesselte. Mit großer Geduld und stiller Ergebung trug er sein schweres Siechtum. In dieser Zeit schmerzte ihn am tiefsten, daß er nicht mehr die hl. Messe lesen durfte, ja daß er sie auch nicht mehr hören konnte. Das Leben ging langsam und still nach tiefem Leid zu Ende und die deutschen Katholiken, vor deren Augen er lebendig bleibe, werden seiner immer im Gebet gedenken und um den ewigen Frieden dieser Seele beten.

Die Schlußgebete leitete der Seelsorger der deutschen Katholiken, Pater Venantius Kempf.

rst.

Der Vater der deutschen Katholiken

Auch in Marienbronn (Broniszewice Nowe) Kreis Pleschen, fand eine Trauerfeier für Domherrn Klinke statt, über die uns geschrieben wird:

Am Montag, dem 29. Februar, fand in unserer Kirche ein Trauergottesdienst für unseren heimgegangenen Domherrn Klinke statt. Der zahlreiche Besuch von seiten der deutschen Katholiken ist der beste Beweis, welch großer Liebe sich der teure Verstorbene in unserer Gemeinde erfreute. War er doch, abgesehen von sonstigen Besuchen, alljährlich bis zu seiner schweren Erkrankung unser lieber Festtagsgast zum Erntedankfest. Trotz seiner vielseitigen Inanspruchnahme fand er immer Zeit, an diesem Tage bei uns zu sein. Aller Augen strahlten, wenn an diesem Tage der liebe Vater der deutschen Katholiken auf der Kanzel stand und uns ermunterte, des Segens Gottes uns würdig zu erweisen. — Wie glücklich waren wir, wenn er dann abends bei der weltlichen Erntefeier sich mit uns freute und in seiner humorvollen Weise die Festansprache hielt. — Wir werden unseren lieben Domherrn nicht vergessen und in seinem Sinne mutig weiterschaffen.

Inowrocław

z. **Sitzung des Landw. Vereins „Kujawien".** In der am letzten Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Landw. Vereins „Kujawien" verlas in erster Linie Herr Geschäftsführer Klose ein Schriftstück über Braugerstenproduktion, worauf Herr Schreiber-Plawin einen kurzen Bericht über die letzte Sitzung des neugegründeten Verbandes der Braugerstenproduzenten erstattete. Im Anschluß daran wurde das Wort Herrn Kohnert-Danzig erteilt, der über wirtschaftliche Maßnahmen des Landwirts in der heutigen Zeit sprach. Nach einer daran anschließenden regen Aussprache wurde die Sitzung geschlossen.

z. **Die üblichen Diebstähle.** Gestohlen wurde dem hiesigen Einwohner Władysław Stachurowski von der ul. Św. Wojciecha 52 ein Pelz im Werte von 100 Złoty, und Herrn Roman Burkacki von der ul. Szymborska 55 nach Durchbrechung der Mauer der Scheune ca. 7 Zentner Getreide im Werte von 160 Złoty.

Aus den Konzertsälen

XX. Symphonie-Konzert im „Großen Theater"

Im Verlauf der städtischen Symphonie-Konzerte sind die musikalischen Repräsentanten der verschiedensten Nationen aufgerufen worden. Sogar Rumänien dessen Meriten auf dem Gebiete der Tonkunst sich in bescheidenen Grenzen halten, wurde herbeizitiert. Nur eine Völkerschaft kam bei dieser symphonischen Revue etwas kurz weg, das waren die Tschechen, obwohl deren Musikalität doch auf einer recht anständigen Höhe steht. Der Konzertleitung scheint dieser natürlich nur zufällige Moment nicht entgangen zu sein, und so hat sie noch kurz vor Toresschluß das Versäumte nachholen lassen. Das XX. Symphonie-Konzert hatte einen rein tschechischen Charakter. Dvorak und Smetana führten in ihm das Szepter. Also die besten tonkünstlerischen Köpfe, über welche dieses Volk verfügt. Was sie in Tönen zu sagen haben, hat eine erheblich gepflegtere Sprache als die, welche aus den Partituren von Rimsky-Korssakow, Skrjabin und vielleicht auch Tschaikowsky herauszuhören ist. Es hat mich infolgedessen schon immer gewundert, daß die genannten zwei böhmischen Komponisten in dem letzten Jahrzehnt in Posen viel seltener im Konzertsaal anzutreffen waren als ihre vorhin erwähnten russischen komponierenden Kampfgenossen. Anton Dvorak (1841—1904) ist in erheblich stärkerem Maße Instrumentalist als sein Landsmann Friedrich Smetana (1824—1884), der als Opernschmied bekannter geworden ist. Des zuerst Genannten Symphonie „Aus der neuen Welt" leitete den Abend ein Dieses Werk — in der Reihe der Symphonien Dvoraks hat es die Zahl fünf — darf als eine Amerika und seinen Bewohnern erwiesene Aufmerksamkeit gelten. Dvorak leitete nämlich von 1892—95 in New York ein Volkskonservatorium. Diese hier verbrachten Jahre müssen ihm so gefallen haben, daß er sich hinsetzte und die in der „Neuen Welt" empfangenen guten Eindrücke mittels Notenschrift fixierte. Er hat nun nicht etwa, was sicherlich moderne Komponisten tun würden, den Lärm und das Verkehrsgetriebe im Wolkenkratzerviertel geschildert, auch nicht eine Fahrt auf einer Pazifik-Lokomotive in wichtigtuerische Töne gefaßt. Auf diese Gedanken ist er nicht gekommen. Bringt man das ziemlich stürmisch bewegte Allegro zu Beginn in Abzug, in dem Wildwest-Romantik allerdings in keineswegs aufdringlicher Form im Hauptthema sich äußert, so ist nämlich der Charakter der Musik alles andere nur nicht überseeisch-exaltiert. Im Gegenteil, der Gesichtsschnitt der Symphonie ist ein außerordentlich gut entwickelt europäischer mit einigen typisch national-slawischen Zügen der Heimat. Sie ist inhaltlich eine der reichhaltigsten Kompositionen und farbenprächtig illustriert. Dem Böhmen standen bei Niederschrift dieses kraftstrotzenden Tonwerks alle guten Geister zur Seite. Es entstand ein Gefüge, in dem ganze Serien von Effektquellen sprudeln, wo die Leuchtfontänen der Instrumentation besonders hochgehen. Herr Felix Nowowiejski tat demnach recht daran, daß er diese Symphonie an die Spitze des Programms setzte. Das kostbarste Juwel birgt der dritte Teil: das Trio des Scherzos. Hier haben die Töne einen selten schönen Schliff erhalten, sind apart angeordnet und glitzern in herrlichster Harmonie. Damit soll Dvorak nun nicht das Zeugnis ausgestellt werden, er wäre lediglich ein Freund von bunten Aeußerlichkeiten. Dieser ganze Zierat mit seinem auf freiestem Fuße lebenden Rhythmus bildet nur die kunstgerechte und fein ausgedachte Umrechnung für eine urwüchsige Tonsprache. Diese Gedankenfreiheit und Natürlichkeit waren bei der kürzlichen Wiedergabe im „Großen Theater" leider nur zu oft in nicht immer geringfügiger Verkleinerung wahrzunehmen. Die greifbare Gelegenheit, das Orchester in allen Regenbogenfarben schillern und den Motor des dramatischen Höhenflugs mit höchster Umdrehungszahl arbeiten zu lassen, ließ der Dirigent mehr als nötig links liegen. Herr Nowowiejski drehte wohl an, aber über die Gemütlichkeit im Tempo erhob er sich nur selten. Anstatt ein Brillantfeuerwerk abzubrennen, gab es eine nicht sehr kostspielige Fackelbeleuchtung. Das köstliche Scherzo, dem mit den schleppenden Rhythmen einiges Unrecht zugefügt wurde, war, durch die Brille der Harmonie betrachtet, durchaus gesund; aber wenn nach Esprit nachgestöbert wurde, da konnte man lange suchen, ehe sich etwas fand. Der Zug nach Größenwirkung war so sparsam gehalten, daß der ganze Abguß der Symphonie nicht recht überzeugen wollte. Schon bei etwas größeren Zutaten an geistigem Schwung und mit ein wenig gesteigerter Inanspruchnahme der Phrasierungsmaschine hätte die „Neue Welt" sich von einer eindruckstieferen Seite dargeboten. Gespielt wurde weisungsgemäß und technisch fehlerarm. Den ersten Geigen muß die Anerkennung werden, daß sie von sich aus mehrfach heraustraten und dadurch dem orchestralen Vorbeimarsch der Symphonie die mitunter schmerzlich vermißte Bewegung gaben. Dvorak war außerdem noch mit seinem H-Moll-Konzert für Violoncello (Op. 104) vertreten. Als Solist hatte man sich Herrn Franz Berka aus Prag kommen lassen. Das ungemein klar gestaltete, melodienreiche Werk fesselte von Anfang bis zu Ende durch die innigen, ehrlichen Worte seines Schöpfers. Es enthält keine überwältigende, mit elementarer Wucht fortreißende Höhepunkte, aber einen belebenden und erwärmenden Hauch wahren, echten Empfindens. Die Art, wie Herr Berka seinen Solopart auffaßte und vortrug, stand in einer wohltuenden künstlerischen Uebereinstimmung mit dem Gesagten. An manchen Stellen hätten die Töne zwar nichts verloren, wenn sie sich eingehender ausgewirkt hätten, doch die Gründlichkeit, mit welcher der geistige Inhalt musikalisch zur Entwicklung gelangte, die Reinheit, welche sich klangdarstellerisch namentlich in dem Adagio zeigte, und nicht zuletzt die technische Tüchtigkeit, durch die die Durchbildung der künstlerischen Gesamtstruktur der Komposition wesentlich gefördert wurde, waren Vorzüge, welche zugunsten der Bewertung der Interpretation entschieden. Wenn der Cellist die Zuhörer nicht durch virtuosen Glanz blendete, so lag das daran, daß Dvorak dazu nicht die Hand dargeboten hat. Es geht auch einmal ohne aufwirbelnde Bravour. Das Orchester hielt sich dynamisch in korrekter Entfernung, im Schlußsatz, einem Allegro moderato, wurde der Unterbezeichnung „moderato" eine Aufmerksamkeit geschenkt, die beinahe störend zu nennen war. Den Schluß machte Smetana mit dem Satz „Szarka" aus dem Zyklus „Mein Vaterland". Er ist etwas weicher eingestellt wie Kollege Dvorak, verrät Spuren einer Seelenverwandtschaft mit Schubert. Daneben ist er aber ein Ausdrucksmelodiker, der mit reicher Sorgfalt vorgeht, tonkünstlerisch außerordentlich geschickt verfährt und dessen stilistische Adern kalkrein sind. Herr Nowowiejski war dieser Tondichtung sehr gewogen und stellte ihre vielen Schönheiten dem Publikum in großer orchestraler Toilette vor. Das tonmalerische Bild konnte auf den Farbenwechsel, der auf ihm lag, wirklich stolz sein. So nahm dieser tschechische Abend einen Ausklang, wie er zu wünschen gewesen war.

Alfred Loake

Ueberfälle auf Kohlenzüge

Banden gefährden den Güterverkehr

× **Jarotschin,** 3. März.

Ermittlungen haben ergeben, daß ähnliche Vorfälle, wie sie sich bei Witaschütz abspielten, in fast sämtlichen Eisenbahndirektionen Polens zu verzeichnen sind. So wurde im Bezirk Kattowitz der Kohlenzug Nr 2582 zwischen den Stationen Szarlej und Rojca von einer Bande von 150 Personen überfallen. Die Banditen beschossen das Zugpersonal und verschwanden nach vollbrachter Tat mit einer ansehnlichen Menge Kohlen. Zwischen Herby-Nowe und Zdunska Wola wurde der Zug Nr. 1491 von einer 80 Mann starken Bande angegriffen. In dem einsetzenden Feuergefecht wurde ein Bremser verletzt. Es gelang aber, den Angriff abzuschlagen. Auf der Strecke Jarotschin—Gnesen wurde der gleiche Versuch von 30 Personen unternommen, die den Zug Nr. 6181 zum Stehen bringen wollten. Aber auch hier mußten sie erfolglos abziehen. Schließlich sei noch ein Fall erwähnt, in dem eine wohlorganisierte Bande den Kohlenzug Nr. 272 zwischen den Stationen Zawiercie—Myszków überfiel und gegen 80 Zentner Kohlen stahl. Die Verfolgung der Täter durch die Polizei führte zu deren Ergreifung und zur Beschlagnahme der Kohlen.

Lissa

k. **Aus dem Kreistag.** Vor einigen Tagen fand im Sitzungssaale des hiesigen Starostwo eine Versammlung des Kreistags statt. Die Versammlung begann mit einem Bericht des Herrn Starosten Zentteler über die allgemeine Lage und über die administrative Tätigkeit im Kreise Lissa, aus dem hervorging, daß infolge der allgemeinen Krise die Wirtschaftslage ungünstig ist und die Situation in der Landwirtschaft sich geradezu kritisch gestaltet. Das vergangene Wirtschaftsjahr zeigte erhebliche Steuerrückstände, die, zusammen mit den rückständigen Sozialbeiträgen, den Betrag von 204 346 zł erreichen. Die Steuerbelastung in unserem Kreise betrug pro Hektar durchschnittlich 24,49 zł. Das Budget für das neue Wirtschaftsjahr beläuft sich in den Einnahmen und Ausgaben auf über 500 000 zł. Projektiert war ein Budget von 505 092,01 zł, aber verschiedene Positionen erfuhren eine Verminderung. Die Wegegebühren blieben die gleichen wie im Vorjahre. Neu projektierte Administrationsgebühren für Anträge und Genehmigungen wurden, da durch diese eine empfindliche Belastung der Bürger entstanden wäre, nicht bewilligt. — Die Diskussion war ausführlich und lebhaft, so daß sich die Sitzung von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr hinzog.

k. **Um den Weiterbestand des hiesigen Bezirksgerichts.** Die Delegation des Magistrats, die im Ministerium vorstellig geworden ist, um die beabsichtigte Auflösung des hiesigen Bezirksgerichts zu verhindern, ist nun von ihrer Reise zurückgekehrt. Der Delegation soll versichert worden sein, daß von einer Auflösung des Bezirksgerichts Abstand genommen werden wird, falls sich das mit den in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen der Regierung vereinbaren läßt. Bis zur endgültigen Entscheidung werden noch einige Monate vergehen, da diese Frage erst bei der Herbsttagung des Sejm auf die Tagesordnung gesetzt wird. In der Zwischenzeit wollen hiesige maßgebende Stellen eine Statistik aufstellen, aus der zu ersehen wäre, daß sich das hiesige Bezirksgericht im eigenen Wirtschaftsbereich rentiert.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 6. März.

Warschau. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.45: Aus der Philharmonie: II. Internationales Chopin-Konzert. 11.58: Zeit, Glocken. 12.10: Wetter. 12.15: Konzert (Fortsetzung). 14: Dialog: Die Hauptfrage. 14.25: Leichte Musik. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15: Leichte Musik (Fortsetzung). 15.55: Kinder- und Jugendstunde. 16.20: Schallplatten. 17.15: Volksglauben und Volkssitten in der Fastenzeit. 17.30: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17.45: Orchesterkonzert und Gesang. 19: Verschiedenes. 19.25: Schallplatten. 19.40: Programm für Montag. 19.45: Hörspiel. 20.15: Volkstümliches Konzert. 21.55: Literarische Lesestunde. 22.10: Lieder von Moniuszko. 22.40: Wetter, Polizei- und Sportnachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.45: Von Berlin: Funkgymnastik. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8—10.05: Uebertragung von Berlin. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.10: Von München: Gedächtnisfeier für Georg Kerschensteiner. 11.50: Aus der Krolloper am Platz der Republik: Schlusnus-Matinee. 12.50: Aus dem Großen Schauspielhaus, Berlin: Matinee. 14: Elternstunde. 14.25: Zehn Minuten Lyrik. 14.35: Stunde des Landes. 15: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 16: Von Leipzig: Fußball-Länderkampf (Deutschland—Schweiz), II. Halbzeit. 16.45: Wir wollen helfen. 17: Aus dem Zentralhotel: Unterhaltungsmusik. 18.15: Junge Generation spricht. 18.55: Goethe und die Naturwissenschaften. 19.30: Dichterstunde. 20: Von Breslau: Volkstümliches Konzert. In der Pause (21 ca.): Tages- und Sportnachrichten. 22: Wetter- und Tagesnachrichten. 22.10: Von Mühlacker: „Es wird weiter gebaut . . ." Das Zeppelinluftschiff in seiner Entwicklung zum Weltverkehrsmittel. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.30: Zupfmusik der I. Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Breslau 1920. 9.30: Der Wettkampf zwischen Kraftwagen und Eisenbahn. 9.50: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11.10: Lyrik von Hans Rehberg. 11.30: Von Berlin: Funkmatinee. 12.40: Von Berlin: Sinfonie Nr. 7 von Gustav Mahler. 14: Mittagsberichte. 14.10: Was der Landwirt wissen muß. 15: Kurzweil. Eine bunte Stunde. 16: Von Leipzig: Deutschland—Schweiz. Länderspiel. 16.45: Der Arbeitsmann erzählt. 17: Von Berlin: Prima frische Salzstangen. Hörspiel. 18.20: Topographischer Spaziergang im alten Breslau. 18.40: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Konzert des Streichorchesters erwerbsloser Berufsmusiker. 19.50: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Kultische Feste in Südamerika. 20.15 (bereits ab 20 auf den Deutschlandsender): Volkstümliches Konzert der Schles. Philharmonie. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. Anschließend bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Kath. Morgenfeier. 9: Von Danzig: Morgenandacht. 10.56: Königsberg: Wetterdienst. 10.56: Danzig: Wetterdienst. 11: Autorenstunde. 11.30: Orgelkonzert. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 14.55: Vorgeschichte des Menschen in Europa mit besonderer Berücksichtigung Ostpreußens. 15.50: Von Leipzig: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz (II. Halbzeit). 16.45: Unser Preisausschreiben! 17: Von Berlin: „Prima frische Salzstangen", Hörspiel. 18.20: Zehn Minuten Reitsport. 18.30: Ratschläge des Architekten zum Umzug. 19: Rezitation in ostpreußischer Mundart. 19.20: Komm mein Mädel, tanz mit mir. Funk-Männerchor. 19.55: Sportfunk-Vorberichte. 20.10: Alte Tänze. 22: Nachrichten, Sport. Anschließend: Von Berlin: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Montag, den 7. März.

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.40: Von Wilna: Vortrag für den Landwirt. 13.55: Musik. 14: Von Wilna: Vortrag für den Landwirt. 14.15: Musik. 14.20: Vortrag für den Landwirt. 14.50: Schallplatten. 15.15: Nachrichtenrundschau. 15.25: Vortrag für Abiturienten. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Vortrag für Abiturienten: Biologie. 16.10: Schallplatten. 16.20: Französischer Unterricht. 16.40: Schallplatten. 17.10: Vortrag. 17.35: Leichte Musik. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Nachrichten für den Landwirt. 19.25: Programm für Dienstag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Musikalisches Feuilleton. 20.15: „Der Mikado". Operette von Sullivan und Gilbert (Schallplatten). 21.40: Feuilleton: Auf Malta. 21.55: Cellovorträge (Schallplatten). 22.20: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.50—8.15: Von Berlin: Frühkonzert. 9.35: Lehrgang für Einheitskurzschrift. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. Anschließend: Das Brunier-Quartett spielt Schubert und Mozart (Schallpl.). 14: Von Langenberg: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Pädagogischer Funk. 16.30—17.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Zur Geschichte großer Entdeckungen. 18: Der nationale Charakter der Völker im Spiegel ihrer Musik. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.30: Stunde des Landwirts. 20—0.30: Uebertragung von Berlin.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert auf Schallplatten. 9.10: Von Gleiwitz: Schulfunk für Volksschulen. 12: Konzert der Funkkapelle. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.50: Theaterplauderei. 16: Kinderfunk. 16.25: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschließend: Das Buch des Tages. 17.50: Kulturfragen der Gegenwart. 18.05: Blick in Zeitschriften. 18.35: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik. 19.20: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Vom Sprichwort zum Schlagwort. 20: Von Berlin: Tanzabend. 21: Abendberichte I. 21.15: Von Gleiwitz: Heitere Quartette. Oberschles. Funkquartett. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Funktechnischer Briefkasten. 22.45—23: Zehn Minuten Sport für den Laien.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Konzert auf Schallplatten. 11.15: Gartenfunk. 11.40: Von Danzig: Konzert. 13.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Konzert. 17.45: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.30: Universitätslehrer sprechen über die Berufsaussichten der Abiturienten. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Stenogrammdiktat. 19.25: Wetterdienst. 19.30: 24 Präludien von Chopin. 20: Von Danzig. Heitere Dichtungen aus Oesterreich. 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.30: Dradag-Vorberichte. 21.40: Bläservereinigung des Königsberger Opernhauses. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 8. März.

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 13.15: Landwirtschaftlicher Bericht. 13.40: Vortrag für den Landwirt. 13.55: Musik. 14: Rundfunk beim Landwirt. 14.15: Musik. 14.20: Radio-Universitäts-Zyklus für den Landwirt. 14.50: Schallplatten. 15.15: Flugwesen. 15.25: Vortrag für Abiturienten: Biologie. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Vortrag für Abiturienten (Geschichte). 16.40: Schallplatten. 17.10: Von Wilna: Zum Todestag von Rainer Maria Rilke. 17.35: Sinfonie-Konzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Das landwirtschaftliche Buch. 19.25: Programm für Mittwoch. 19.30: Sportnachr. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Feuilleton. 20.15: Volkstümliches Konzert. 21.55: Funktechn. Briefkasten. 22.10: Werke alter Meister. 22.40: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachr. 22.50—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.50—8.15: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Vom Singen u. Wandern! (Schallplatten). 14: Von Langenberg: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Die soziale Frage im industriellen Betrieb und ihre Lösung. 18: Die Psychologie des Wählens. 18.30: Maschine als Schicksal. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20: Gedanken zur Zeit. 20: Aktuelle Stunde. 20.20: Von Königsberg: Drei fahren nach Südamerika. 21.15: Tages- und Sportnachrichten. 21.20: Von Königsberg: Bunte Stunde. 22.20: Politische Zeitungsschau. Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert auf Schallplatten. 9.10: Schulfunk für höhere Schulen. 12: Was der Landwirt wissen muß! 12.15 u. 14.15: Schallplattenkonzert. 16: Kinderfunk. 16.25: Lieder. 17: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.20: Das wird Sie interessieren! 17.40: Stunde der werktätigen Frau. 18.05: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik der Funkkapelle. 19.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Die Sprache des deutschen Dramas. 20: Tra-ra-rabumm-de-ra! Alt-Oesterreichs Militärkapellmeister. Schles. Philharmonie. 21: Abendberichte I. 21.10: Konzert. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35 bis 24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7: Konzert auf Schallpl. 11.15: Landwirtschaftsfunk. 11.50: Werbenachr. (mit Schallplatten) der Deutschen Reichspostreklame G. m. b. H. Anschl.: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Unterhaltungsmusik. 15.45: Spielstunde für kleine Musikanten. 16.15: Kranke Kunstwerke und ihre Behandlung. 16.40: Unterhaltungsmusik. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Stunde der Arbeit. 19: Autorenstunde. 19.35: Königsberger Mandolinen- und Gitarrevereinigung Kahrau. 20.15: Wetterdienst. 20.20: Von Danzig: Hörspielbühne. Drei fahr'n nach Südamerika. 21.20: Bunte Stunde. 22 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 9. März.

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 13.15: Landw. Bericht. 13.35: Schallplatten. 14.45: Schallplatten. 15.15: Für Pfadfinder. 15.20: Genossenschaftsbericht. 15.25 Vortrag für Abiturienten: Biologie. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Vortrag für Abiturienten: Geschichte. 16.10: Schallplatten. 16.15: Sport. 16.20: Bücherstunde. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.10: Von Krakau: Vortrag. 17.35: Strauß-Konzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Nachrichten für den Landwirt. 19.25: Programm für Donnerstag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Musikalisches Feuilleton. 20.15: „Dritte Weltreise". Heiteres musikalisches Hörspiel. 21.15: Literarische Lesestunde. 21.30: Kammermusik. 22.30: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachrichten. 22.45: Vortrag in englischer Sprache. 23—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.50—8.15: Von Berlin: Konzert. 9: Berliner Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Gemischtes Potp. (Schallplatten). 14: Von Langenberg: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. 18: Vom vierstimmigen Liedgesang. 18.30: Die Bedeutung des Staatsoberhauptes in der Demokratie. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Volkswirtschaftsfunk. 19.30: Stunde des Beamten. 20: Von Leipzig: Messe-Gewandhaus-Sonderkonzert. 21.45: Von Leipzig: Alte deutsche Bauernschwänke. 22.20: Von Berlin: Nachr., Sport. Anschl. bis 24: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert auf Schallplatten. 10.15: Schulfunk für Berufsschulen. 11.45: Von Gleiwitz: Für den Landwirt. 12: Konzert des Streichorchesters erwerbsloser Musiker. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.45: Funkrechtlicher Briefkasten. 16: Jugendstunde. 16.30: Von Gleiwitz: Galgenlieder von Paul Graener. 17: Von Gleiwitz: Prolog einer Weltgeschichte. 17.20: Von Gleiwitz: Landw. Preisbericht. Anschl.: Der Buchhändler erzählt. 17.40: Von Gleiwitz: Volksschulbau in Oberschlesien. 18.05: Von Gleiwitz: Theaterplauderei. 18.30: Von Gleiwitz: Grenzland Oberschlesien. 18.55: Von Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kammertrios von G. F. Händel. 19.25: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Die Kaufmannssprache einst und jetzt. 20: Von Gleiwitz: Volkstümliches Konzert. 21: Abendberichte I. 21.10: Der Strich durch die Rechnung. 22.25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23—24: Unterhaltungsmusik d. Funkkapelle.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7: Konzert auf Schallpl. 10.15: Schulfunkstunde. 11.15: Landmaschinenfunk. 11.40: Unterhaltungsmusik. 13.20: Nachrichten d Drarag. 13.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. bis 14.30 Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: 15.35: Praktische Winke — und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.45: Von Danzig: Elternstunde. 16.10: Konz. 17.30: Das wichtige Buch! 17.50: Aus dem Leben der Gräfin Franziska von Reventlow. 18.30: Volksgesundheitspflege. 19: Stunde des Kaufmanns. 19.25: Zigeunerlieder von Joh. Brahms. 19.55: Wetterdienst. 20: Von Leipzig: Messe-Gewandhaus-Sonderkonzert. 21.40: Kurzgeschichten. 22.15: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Donnerstag den 10. März.

Warschau. 12.15: Vortrag: Geflügelzucht in Belgien. 12.35: Konzert für die Schuljugend. 14.45: Schallplatten. 15.05: Wirtschaftsnachr. u. Schiffahrtsfunk. 15.15: Nachr. 15.25: Vortrag für Abiturienten: Biologie. 15.45: Schiffahrtsfunk. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Französischer Unterricht. 16.40: Schallplatten. 17.10: Probleme der richtigen Erziehung. 17.35: Von Kattowitz: Konzert. 18.10: Lieder, Arien und Duette. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.25: Programm für Freitag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallpl. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Feuilleton. 20.15: Leichte Musik. 21.25: Hörspiel. 22.10: Schallplatten. 22.20: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachr. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.50—8.15: Von Berlin: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Der junge Wagner! (Schallplatten). 14: Von Langenberg: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Königsberg: Konzert. 17.30: Wie werden wir bauen? 18: Hochschulfunk. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 19.30: Von Berlin: „Faust". 22.30: Wetter, Nachr. u. Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert (Schallpl.). 9.10: Schulfunk für Volksschulen. 12: Was der Landwirt wissen muß! 12.15: Konzert der Funkkapelle. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.35: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende": Bunte Wochenendreihe. 15.45: Kinderfunk. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17.35: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.15: Stunde der Arbeit. 18.40: Wie sieht es in Südwestafrika aus? 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik. 20: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Der Gemeinschaftsbegriff im deutschen Recht. 20.30: Schlesische Tänze. 20.50: Abendberichte I. 21: Wert und Ehre deutscher Sprache. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.25: Zehn Minuten Arbeiteresperanto. 22.35—23: Die Geburtsstunde des gleitenden Brettels.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7: Frühkonzert auf Schallplatten. 12: Königsberg: Schallplatten. 12: Danzig: Schallplatten. 13.05—14.30: Konzert. 15.45: Von Danzig: Jugendstunde. 16.15: Konzert. 17.45: Bücherstunde. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Erlebnisse bei den Wolgadeutschen. 19.10: Von Danzig: Französische Konversationsübungen. 19.40: Wetterdienst. 19.45: Alte Märsche. 20.45: Historische Silhouetten. Yorck (Hörfolge). 21.35: Alte Klaviermusik. 22.15: Wetter. Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 11. März.

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 13.15: Landwirtschaftlicher Bericht. 13.35: Schallplatten. 14.45: Schallplatten. 15.15: Aus dem Wirken der polnischen Sängerverbände. 15.25: Vortrag für Abiturienten: Biologie. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Vortrag für Abiturienten: Geschichte. 16.10: Schallplatten. 16.20: Funkbriefkasten. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.10: Vortrag. 17.35: Orchesterkonzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Von Wilna: Rundschau der landw. Auslandspresse. 19.25: Progr. für Sonnabend. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Musikalischer Vortrag zum folgenden Konzert. 20.15: Aus der Philharmonie: Maurice Ravel-Konzert. 22.40: Gesprochene Zeitung. 22.45: Wetter, Polizeinachrichten.

Königswusterhausen. 6.50—8.15: Von Berlin: Konzert. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Militärmärsche. 14: Von Langenberg: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 19.30: Stunde des Arbeiters. 20: Von Breslau: Die schönsten deutschen Volkslieder. 21: Tages- und Sportnachr. 21.10: Von Berlin: Prof. Carl Flesch spielt. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Aus dem Europa-Pavillon, Berlin: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 9.10: Schulfunk für höhere Schulen. 11: Sunna und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen plaudern im Rundfunk. 12: Von Leipzig: Konzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 16: Stunde der Frau. 16.25: Aus Operetten. 17.25: Zweiter landw. Preisbericht. 17.30: Der Dichter als Stimme der Zeit. 18: Das Buch des Tages. 18.20: Das wird Sie interessieren! 18.40: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Unterhaltungsmusik. 19.25: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Der deutsche Predigtstil. 20: Die schönsten deutschen Volkslieder. 21: Abendberichte. 21.10: Alte schöne Instrumente. 21.40: Blick in die Zeit. 22.05: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. Anschl. bis 24: Vom Deutschlandsender: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7: Konzert auf Schallpl. 9: Von Danzig: Französische Schulfunkstunde für die Mittelstufe. 11.50: Werbenachrichten (m. Schallplatten) der Deutschen Reichspost-Reklame G. m. b. H. 12: Aus der Stadthalle: Feier zum 70. Geburtstag des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats Dr. h. c. Brandes. 13.30—14.30: Von Danzig: Konzert. 15.45: Kinderfunk. 16.10: Von Danzig: Frauenstunde. 16.35: Unterhaltungsmusik. 17.45: Ländlicher Fortbildungsschulfunk. 18.30: Unser Preisausschreiben. 18.40: Goethe und der Sport. 19.10: Das wichtige Buch. 19.20: Ninke-Trio. 19.55: Wetterdienst. 20: Hörspielbühne. Gastspiel der Spielgemeinschaft des Westens, Berlin. „Der eingebildete Kranke" (Lustspiel von Molière). 21: Dradag-Vorberichte. 21.10: Sinfoniekonzert. 22.30 ca.: Wetter, Nachr., Sport.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 12. März.

Warschau. 12.10: Von Lemberg: Schulmatinee. 12.45: Schallplatten. 13.10: Wetter. 13.15: Landwirtschaftl. Bericht. 13.35: Schallplatten. 14.45: Schallplatten. 15.25: Zeitschriftenrundschau. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Schallplatten. 16.10: Vortrag für Abiturienten. 16.30: Schallpl. 17.10: Vortrag: 17.35: Musikalische Veranstaltung für die Jugend. 18.05: Von Krakau: Hörspiel für die Jugend. 18.30: Konzert für die Jugend. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.25: Programm für Sonntag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Am Horizont. 20.15: Leichte Musik. 21.55: Feuilleton. 22.10: Chopin-Klavierkonzert. 22.40: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachr. 22.50—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.50—8.15: Von Berlin: Konzert. 9.30: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 14: Von Langenberg: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Der Unterhaltungsroman. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Viertelstunde Funktechnik. 18.05: Deutsch für Deutsche. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Der Staat als Aufgabe und Schicksal des Volkes. 20: Von Hamburg: Globetrotter auf großer Fahrt. 22: Wetter, Nachrichten und Sport. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert (Schallplatten). 12.10: Von Leipzig: Konzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 16: Blick auf die Leinwand. 16.40: Aus der alten Kiste (Funkkapelle). 17.30: Das wird Sie interessieren! 18.25: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Dichter als Kulturpolitiker. 19: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Film im Funk 1931. Eine musikalische Revue von Hans Tasiemka und Pem. 20: Von Langenberg: Lustiger Abend. 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. Anschl. bis 24: von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7: Konzert auf Schallpl. 10.15: Schulfunkstunde. Joseph Haydn. Gedenkstunde zu seinem 200. Geburtstage. 11.15: Landwirtschafts-Schulfunk. 11.40: Von Berlin: Unterhaltungskonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.15: Konzert. 17.45: Moderne Demokratien. 18.25: Weltmarktberichte. 18.35: Programmvorschau für die folgende Woche. 18.45: Programmankündigung in Esperanto. 18.50: Hans Wyneken: Zum 70. Geburtstag von Richard Skowronnek. 19.15: Pierrotlieder von Eduard Künneke. 19.40: Witz von gestern und heute. Die Mode. 19.55: Wetterdienst. 20: Von der Utopie zur Technik. 20.30: Bunter Abend. 22.15: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Die große Bankenfusion in Deutschland

Der 22. Februar 1932 ist der bisher wichtigste Tag in der Geschichte der deutschen Grossbanken gewesen. Mit einem Schlage ist die Sanierung der durch die Währungs- und Wirtschaftskrise in ihren Grundfesten erschütterten Institute vollendet worden. Die Verhandlungen zwischen den beteiligten Grossbankkreisen und der Regierung sind langwierig und mühevoll gewesen, aber das Werk, das zustande gekommen ist, kann auch als **durchaus gelungenes einheitliches Ganzes bezeichnet** werden. Zum ersten Male haben die vier grössten Berliner Finanzinstitute, nämlich die DD-Bank, die Dresdner Bank, die Danatbank und die Commerz- und Privatbank, ihre Abschlüsse gemeinschaftlich und an einem Tage vorgelegt und auch schon hierdurch die Geschlossenheit der Sanierungsaktionen betont. Die Verluste sind allerdings ungeheuer, aber sie waren unvermeidlich und wurden in mindestens dieser Höhe erwartet. Das Aktienkapital und die Reserven sind in allen Fällen ausserordentlich stark zusammengeschmolzen, und die **Danatbank verschwindet ganz von der Bildfläche**: sie ist in der Dresdner Bank aufgegangen. Infolgedessen legt auch die Danatbank einen eigenen Abschluss nicht mehr vor. In grossen Zügen ergibt sich für die Stellung der deutschen Grossbanken vor der Krise und nach der Sanierung folgendes Bild:

Die deutschen Grossbanken vor der Krise und nach der Sanierung

(in Millionen Mark):

	Aktienkapital	Reserven	Depositen
	31. 12. 1931		
DD-Bank	144	25,2	2 992.7
Dresdner Bank	222	30	1 743
Commerz- u. Privatbank	80	30	1 047
	31. 12. 1930		
DD-Bank	285	160	4 136.7
Dresdner Bank	460	94	4 510.8
Commerz- u. Privatbank	75	40.5	1 448

Zu dieser Uebersicht ist noch zu bemerken, dass in der Dresdner Bank die Danatbank inzwischen aufgegangen ist. Die Ziffern für 1931 betreffen bereits die Fusionsbilanz, während die Vorjahrsziffern sich auf die Additionsbilanz beziehen. Hinsichtlich des Aktienkapitals ist hier die Ziffer vom 30. 11. 1931, unmittelbar vor der Sanierung, angegeben. **Mehr als die Hälfte des Aktienkapitals und der Reserven wurde durch die Krise des letzten Jahres eingebüsst**, während der gesamte Aktionsradius der aufgeführten Grossbanken, der am besten durch die Depositenhöhe charakterisiert wird, noch mehr zurückging. Zu bedenken ist ferner, dass die ganze Schärfe der Verluste und Abschreibungen in den vorgenannten Ziffern noch längst nicht zum Ausdruck kommt, da in fast allen Fällen zunächst eine Zusammenlegung des Aktienkapitals und dann erst wieder eine Erhöhung erfolgte. Bei der **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft** betrug so der Krisenverlust 275 Mill. RM. Zur Deckung wurden die Reserven und der letzte Jahresgewinn herangezogen. Ferner erfolgte der Verkauf von 72 Mill. eigener Aktien, wobei das Reich auf Umwegen geholfen hat. Die im Publikum befindlichen Aktien wurden im Verhältnis von 5 : 2 zusammengelegt, also von 180 auf 72 Mill. RM. Gleichzeitig nahm das Institut eine Wiedererhöhung dieses auf 72 Mill. zusammengelegten Kapitals auf 144 Millionen vor, indem man die im Bestand der Bank verbliebenen 72 Mill. RM. eigener Aktien verkaufte.

Die **Dresdner Bank und die Darmstädter und Nationalbank** sind auf der Grundlage fusioniert worden, dass für 10 Danataktien 3 Aktien der neuen Dresdner Bank gegeben wurden. Vorweg wurden 33 Millionen Stammaktien der Dresdner und 35 Mill. RM. Anteile der Danatbank eingezogen. Das Stammkapital wurde so bei der Dresdner Bank auf 20, bei der Danatbank auf 7.5 Mill. RM. zusammengeschnitten. Die 300 Mill. RM. Vorzugsaktien der Dresdner Bank, die sich in Reichsbesitz befinden, wurden im Verhältnis 3 : 2, also auf 200 Mill. RM. zusammengelegt. Da das Reich der Dresdner Bank entgeltlos aus seinem Besitz 7,5 Mill. RM. bereits zusammengelegter Stammaktien überlässt, welche zum Eintausch der frei umlaufenden Danatanteile benutzt werden, ergibt sich also ein Gesamt-Stammaktienkapital von 220 Mill. RM. Der Krisenverlust bei der **Commerz- und Privatbank** betrug 99 Millionen RM. Die im Publikum befindlichen Aktien wurden im Verhältnis 10 : 3 zusammengelegt. Der Buchgewinn beträgt hierdurch 52.5 Mill. RM., das zusammengelegte Aktienkapital 22,5 Mill. RM. Es ist eine Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 57,5 auf 80 Mill. RM. erfolgt. Von diesen 57,5 Mill. RM. übernimmt eine dem Reich nahestehende Treuhandgesellschaft 45 Mill. RM. zu 115 Prozent gegen bar. Die restlichen 12,5 Mill. RM. werden zur Fusion mit dem Barmer Bankverein Ginsberg, Fischer & Co. verwendet, wobei der Aktienumtausch im Verhältnis 1 : 1 erfolgt.

Die deutschen Grossbanken haben damit ihre **Machtstellung in der Weltfinanzwirtschaft natürlich eingebüsst**. Sie, die im Vorjahre nach den grossen Fusionen auf Grund ihres Aktienkapitals und der von ihnen verwalteten Depositen nahe an die englischen „Big Fives" und die New Yorker Grossbanken heranreichten, sind auf ein sehr bescheidenes Niveau herabgedrückt worden. Sie geben damit ein getreues Spiegelbild der deutschen Wirtschaftskrise und der finanziellen Unterdrückung Deutschlands durch seine Gläubigerstaaten überhaupt. Gleichzeitig aber ist ihre Stellung zweifellos fundierter und solider geworden. Nachdem die künstliche Kreditaufblähung verschwunden ist, sind unliebsame Ueberraschungen kaum noch zu befürchten. Besonders hervorzuheben ist es auch, dass trotz der Finanzkatastrophe das **privatwirtschaftliche Gesicht der deutschen Grossbanken gewahrt werden** konnte. Zwar ist das Reich bei der Danatbank (jetzt Dresdner) Grossaktionär geworden, denn von ihren 220 Millionen Mark Aktienkapital ruhen 150 Millionen beim Reich und 50 Millionen bei der Golddiskontbank. Dagegen hat es aber die DD-Bank verstanden, durch geschickte Vorsorge und rechtzeitige Ersparnismassnahmen direkte Subventionen zu verhindern. Wohl gehen 50 Millionen Mark Aktien in das Porteteuille der Golddiskontbank über, aber das ist nur durch die im allgemeinen Interesse beschleunigte Neuorganisation nötig geworden. Schon innerhalb Jahresfrist soll der grösste Teil zurückgekauft werden. Zu der zu zehn Elfteln dem Reich gehörenden Dresdner-Danatbank und der unabhängig gebliebenen DD-Bank nimmt die Commerz- und Privatbank eine Mittelstellung ein. Von ihren 80 Mill. RM. Aktienkapital hat das Reich 12 Mill. RM. und die Golddiskontbank 45 Millionen Mark im Portefeuille. Es ist jedoch ein ausdrückliches Rückkaufsrecht vorgesehen, und das Reich wird eine Reprivatisierung dieser Aktien nicht nur nicht behindern, sondern mit allen Mitteln zu fördern versuchen.

Daran, dass das Reich überhaupt zugunsten der Grossbanken mit erheblichen Finanzmitteln eingegriffen hat, ist in der Oeffentlichkeit oftmals scharfe Kritik geübt worden. Aber es blieb tatsächlich keine andere Wahl. Die Massnahmen waren unumgänglich notwendig, um Millionen von Bankkreditoren und Hunderttausende von Industriellen und Handelsbetrieben samt ihren Arbeitnehmern vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Das Reich hat seine Millionen in die Grossbanken einfach aus dem Grunde hineingesteckt, weil es zur Sicherung seiner Steuereinnahmen dazu gezwungen war. Im Verhältnis zu dem erzielten Vorteil der Fusionierung und Zentralisierung bietet das neue Sanierungswerk in bezug auf die sozialen Rückwirkungen nur verhältnismässig geringe Nachteile. Es werden an den doppelt besetzten Plätzen von der Dresdner-Danatbank vielleicht 50 Filialen und 30 Depositenkassen zusammengelegt. Von den 5800 Angestellten der Danatbank und den 700 der Dresdner Bank werden vielleicht 3000—4000 ihre Stellung verlieren. Aber das Reich hat bereits einen Hilfsfonds für die zu Entlassenden in Höhe von nicht weniger als 20 Mill. RM. zur Verfügung gestellt. Die abgebauten Beamten werden samt und sonders eine recht beträchtliche Abfindungssumme erhalten, die sie für die Uebergangszeit vor direkter Not bewahrt. Bei der Fusionierung Commerz- und Privat-Barmer Bankverein kommen überhaupt nur wenige Entlassungen beim Barmer Bankverein in Frage.

Kleine Meldungen

Spritbeimischungszwang für flüssige Brennstoffe geplant

Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats hat ein Projekt zur Reorganisation der polnischen Spirituswirtschaft ausgearbeitet, die unter dem bisherigen System des staatlichen Spiritusmonopols zur Aufspeicherung so riesiger Spiritusvorräte geführt hat, dass diese den Spiritusbedarf des laufenden Jahres bei weitem übersteigen. Das Ankaufskontingent für das am 1. April beginnende neue Spiritusjahr 1932/33 soll auf 400 000 hl beschränkt werden; von den industriellen Brennereien soll nur der in der Technik Verwendung findende Spiritus angekauft werden, dagegen der ganze Trinkspiritus von den landwirtschaftlichen Brennereien. Den wichtigsten Teil des Projektes bildet der Vorschlag der Einführung eines Beimischungszwanges für Spiritus zu sämtlichen flüssigen Brennstoffen, über den der Ministerrat binnen kurzem entscheiden wird. Die staatlich-polnische Luftverkehrsgesellschaft „Lot" hat bereits vor einem halben Jahre die ersten Versuche mit der Beimischung von Spiritus zu Benzin unternommen, die so günstige Ergebnisse zeitigten, dass seit Anfang d. J. auf sämtlichen polnischen Flugstrecken der „Lot" nur noch mit Spiritus gemischtes Benzin (85 Prozent Benzin, 15 Prozent Sprit) als Antriebsstoff verwendet wird.

Bildung eines allgemeinen Gläubigerschutzverbandes für Kongreßpolen

Die allzu unzulängliche Wahrung der Interessen der Gläubiger im Konkurs- und Geschäftsaufsichtsverfahren in Polen hat in den letzten Jahren in weiten Kreisen der polnischen Wirtschaft dem Gedanken der Gründung von Gläubigerschutzverbänden nach westeuropäischem Muster den Boden bereitet. Ein erster derartiger Verband ist bereits vor einigen Jahren in Gestalt des „Kreditschutz in Handel und Gewerbe e. V." in Posen gegründet worden. Diese Vereinigung treibt im Namen ihrer Mitglieder Forderungen ein, gibt „schwarze Listen" unsicherer oder nicht rechtschaffener Schuldner heraus, vertritt ihre Mitglieder in Konkurs- und Gerichtsaufsichtsverfahren vor Gericht und führt in ihrem Namen auch aussergerichtliche Vergleichsverfahren durch. Die Mitgliedschaft dieses Gläubigerschutzverbandes, der seine Tätigkeit jedoch auf die beiden Provinzen Posen und Pommerellen beschränkt, wird durch Entrichtung eines einmaligen Eintrittsgeldes von 25 zł und Zahlung eines Monatsbeitrages von laufend 10 zł erworben. Ein ähnlicher Verband mit gleichartigem Programm ist Ende v. J. für Ostoberschlesien mit dem Sitz in Kattowitz gegründet worden. In Kongresspolen, Galizien und den vier Ostprovinzen sind Gläubigerschutzverbände bisher noch nicht zustandegekommen; die einzelnen Branchen von Industrie und Handel haben sich in diesen Teilen Polens bisher mit getrennt arbeitenden Kreditauskunftsstellen bei der Mehrzahl ihrer Berufsverbände beholfen. Die Warschauer Industrie- und Handelskammer ist jedoch seit längerer Zeit eifrig um die Bildung eines allgemeinen Gläubigerschutzverbandes für Kongresspolen bemüht, und, wie jetzt verlautet, soll die Gründung dieses Verbandes bereits in nächster Zeit erfolgen können.

Stickstoffwerk Chorzow

Die Arbeiterschaft der Stickstoffwerke Chorzow hat beim polnischen Staatspräsidenten gegen die von der Werksleitung zum 1. April angekündigte Entlassung von abermals 600 Arbeitern interveniert. Wie mitgeteilt wird, ist den Arbeitern zugesichert worden, dass die angekündigten Entlassungen unterbleiben sollen, wenn sich der Absatz von Stickstoffdüngemitteln nicht noch in den nächsten Monaten weiter verschlechtern sollte.

Niedrige Gipspreise

Die „Gazeta Handlowa" meldet über die polnische Gipsindustrie, deren Sitz in den östlichen Gebieten Kleinpolens bzw. in Grosspolen ist, dass der Absatz sehr schwach ist und die Preise auch sehr niedrig sind. Für 10 t Gips werden am Orte 350 und 400 zł berechnet. Aus den kleinpolnischen Produktionsgebieten sind einige zehn Waggons nach der Tschechoslowakei und einige Waggons nach Finnland geliefert worden. Die finnländische Sendung ist auf Grund des Kursfalls der Finnmark getätigt worden und deckt kaum die Transportkosten.

Der Zusammenbruch des Zementmarktes

Der Verband der polnischen Zementindustrie verteidigt sich in der polnischen Presse gegen heftige Angriffe auf die hohen Zementpreise mit der Veröffentlichung von Ziffern über den Zusammenbruch des innerpolnischen Zementmarktes. Danach hat das Verkaufsbüro des polnischen Zementkartells in der Zeit vom 1. Januar bis zum 23. Februar aus Inlandsverkäufen im Jahre 1930 2 930 000 zł, im Jahre 1931 1 960 000 zł und im laufenden Jahre 1932 nur noch 314 000 zł erzielt, so dass innerhalb einer Zeit von zwei Jahren ein Rückgang des Zementabsatzes um beinahe 90 Prozent vorliegt. Das Kartell erklärt sich zu einer Preisherabsetzung für Zement ausserstande.

Stillegung von Glashütten in der Lodzer Provinz?

Die Vereinigten Petrikauer Glashütten entlassen zum 1. März erneut 250 Arbeiter und kündigen die baldige völlige Stillegung ihrer Betriebe für den Fall der unveränderten Fortdauer der Absatzkrise auf dem Glasmarkte an.

Entwurf eines Kartellgesetzes

Das Ministerium für Handel und Industrie arbeitet gegenwärtig an dem Entwurf eines neuen polnischen Kartellgesetzes. Wie von zuständiger Seite verlautet, soll das geplante neue Gesetz eine erhöhte Aufsichtsmöglichkeit des Staates über die privatwirtschaftlichen Kartelle schaffen und insbesondere die Preisfestsetzungen durch die Kartelle von der Zustimmung staatlicher Stellen abhängig machen.

Neuregelung der Konzessionspflicht für d.n Autobusverkehr

Der polnische Sejm hat den Entwurf eines von der Regierung vorgelegten Gesetzes angenommen, der das Recht der Konzessionierung des Transports von Personen und Gütern durch mechanische Fahrzeuge, insbesondere Autobusse, ausschliesslich dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zuspricht. Bisher hatte dieses Konzessionierungsrecht den einzelnen polnischen Städten zugestanden. In der oppositionellen „Gazeta Warszawska" wird darauf hingewiesen, dass die gesetzliche Beschränkung des Konzessionierungsrechtes für den Autobusverkehr auf das genannte Ministerium ausschliesslich dem Zwecke dienen solle, den Kraftwagenabsatz der Staatl. Poln. Ingenieurwerke zu sichern. Das Ministerium werde von nun ab nur noch den beiden Kraftwagenfirmen Saurer und Fiat, die Lizenzverträge mit den Staatl. Ingenieurwerken abgeschlossen haben und ihre Wagen bei denselben montierten lassen, Konzessionen für die Einrichtung neuer Autobuslinien erteilen; alle Konzessionsgesuche irgendwelcher anderer Automobilfirmen würden nicht auf die geringste Berücksichtigung rechnen können.

Märkte

Getreide. Posen, 4. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 120 to	23.50
Weizen 60 to	24.00
Erstklassiger Weizen 75 to	24.50
Hafer 45 to	21.00

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg	20.00—21.00
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	20.25—20.75
Roggenmehl (65%)	35.50—36.50
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	13.75—14.75
Weizenkleie (grob)	14.75—15.75
Roggenkleie	14.50—15.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	22.00—24.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00
Senf	30.00—37.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 t, Weizen 135 t, Gerste 45 t, Hafer 30 t. Erstklassiger Hafer wurde über Notiz gehandelt.

Getreide. Warschau, 3. März. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel: Roggen 24.50—25, Gutsweizen 27—27.50, Sammelweizen 26—26.50, Einheitshafer 24—25, Sammelhafer 22—23, Gerstengrütze 21.50—22, Braugerste 23—24, Feld-Speiseerbsen 26—30, Viktoriaerbsen 28—34, Winterraps 34—36, Rotklee 165—190, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 210—250, Weissklee 250—350, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 350—450, Weizenluxusmehl 45—50, Weizenmehl 4/0 40—45, gebeuteltes Roggenmehl 41 bis 42, gesiebtes und Roggenschrotmehl 31—32, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 13.50—14, Leinkuchen 23—24, Rapskuchen 18—19, Sonnenblumenkuchen 18—19, Seradella, doppelt gereinigt 28—30, Blaulupinen 14.50—15.50, gelbe 18—20, Peluschken 25 bis 27, Wicke 24—26, Leinsamen 99proz. 33—35. Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 3. März. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.75, Roggen z. Konsum 14.60, Roggen z. Export 14.20, Gerste feine 15—15.75, Gerste mittel 14—14.75, Futtergerste 13.50—14, Roggenkleie 9, Weizenkleie 9—9.25. **Zufuhr nach Danzig** in Waggons: Weizen 1, Roggen 3, Gerste 23, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 5.

Produktenbericht. Berlin, 3. März. Roggen und Hafer fester. Nach den gestrigen Preisrückgängen zeigte die Produktenbörse heute ein überwiegend festeres Aussehen. Das Inlandsangebot bleibt allgemein gering, und die ersthändigen Forderungen sind wenig nachgiebig. Am Weizenpromptmarkte disponieren die Mühlen allerdings nur vorsichtig, so dass das Preisniveau kaum verändert war; im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzten die späteren Sichten bis 2 Mark niedriger ein. Deutscher Roggen wird am hiesigen Platze fast ausschliesslich durch die Interventionsstelle angeboten, vereinzelt wird ein Waggon etwa 2 Mark über der amtlichen Notiz gehandelt. Russenroggen wird hier und in der Provinz weiter zur Verfügung gestellt. Am Lieferungsmarkt erfolgten heute zunächst keine Interventionen, so dass die Anfangsnotierungen bis 2 Mark höher lauteten. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft bei wenig veränderten Preisen. Am Hafermarkt zeigte sich regere Kauflust im Zusammenhang mit den sich erhaltenden Gerüchten bezüglich eventueller Regierungsmassnahmen zur Erleichterung des Absatzes. Gerste bei knappem Angebot gut behauptet. Weizen- und Roggenexportscheine bleiben vernachlässigt.

Berlin, 3. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 244—246, Roggen 193—195, Braugerste 180 bis 187, Futter- und Industriegerste 169—174, Hafer 151—158, Weizenmehl 31.25—34.75, Roggenmehl 27 bis 27.90, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 9.85 bis 10.25, Viktoriaerbsen 20—27, kleine Speiseerbsen 21—23.50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19.50, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 15—17, neue Seradella 32—37, Leinkuchen 12.20—12.40, Trockenschnitzel 8.30, Soyaschrot ab Hamburg 11.30—11.40, ab Stettin 12.40—12.50, Kartoffelflocken 15.50—15.90.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 3. März. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. **Weizen**: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: März 258.25—258.50, Mai 265.50 und Geld, Juli 269.50—270 und Geld, September 231 und Brief. **Roggen**: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 195—196, Mai 201.50—203, Juli 202—203 und Geld, September 188—188.50 und Geld. **Hafer**: März 168.75—169.50, Mai 176.50—176.75, Juli 182.50—183, September 176.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 7.15, März 7.20, do. II schw. 6.65, März 6.65, Rosa Fé (80 kg) März 5.45, Barusso (81 kg) März 5.50, Bahia (80 kg) März 5.70. — Gerste: Donau (61—62 kg) schw. 5.55, do. März 5.50, La Plata (64—65 kg) März 5.60, Russen (62—63 kg) 5.62½. — Roggen: La Plata (74—75 kg) März 5.35, Süd-Russen (73 kg) 5.50. — Mais: La Plata loko schw. 4.20, do. März 4.20, do. April 4.00, do. Mai 3.95, Donau (Galfox) schw. 4.25, do. März 4.20. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) März 4.55, Clipped Plata (51—52 kg) März 4.75. — Weizenkleie: Pollard schw. 4.25, do. März 4.15, Bran schw. 4.25, do. März 4.15. — Leinsaat: La Plata März 7.42½, do. April 7.45, Rizinus März 13.7.6, Bombay März 12.15.

Vieh und Fleisch. Warschau, 3. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 90—100, 130—150 kg 80—90, Fleischschweine von 110 kg 70—80. Aufgetrieben wurden 1714 Stück, Rest des Vormarktes 4 Stück. Tendenz: behauptet.

Kartoffeln. Berlin, 3. März. Speisekartoffeln: Weisse 1.70—1.90, rote 1.90—2, Odenwälder blaue 2.20 bis 2.30, andere gelbfleischige ausser Nieren 2.70—2.90, Fabrikkartoffeln 8¾—9½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Eier. Berlin, 3. März. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 8½, Klasse A 60 g 8, Klasse B 53 g 7½, Klasse C 48 g 7, aussortierte kleine und Schmutzeier 6 Pfennig. Auslandseier. Dänen 18er 8½, 17er 8, 15½—16er 7¼ bis 7½, Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 8½, 60—62 g 7¾—8, leichtere 7¼, Belgier 57—58 g 7¼ bis 7½ Pfennig. Witterung: schön. Tendenz: fester.

Milch. Berlin, 3. März. Die Milchpreisnotierungskommission hat heute die Preise für Milch, die nach Berlin für die Zeit vom 4. März bis 10. März 1932 zur Lieferung gelangt, wie folgt festgesetzt: A) Auf Grund der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten als Preiskommisar vom 20. Febr. 1932 beträgt der Preis für Vollmilch (Trinkmilch) frei Berlin, den der Grosshandel zu entrichten hat: a) für weder tiefgekühlte noch molkereimässig bearbeitete Milch 16.25 Pfennig. Dieser Preis erhöht sich b) bei Anlieferung tiefgekühlter Milch um 0.50 Pfg. und c) bei Anlieferung tiefgekühlter und molkereimässig behandelter Milch um 1,75 Pfg. B) B-Milch 10 Pfennig, tiefgekühlte B-Milch 10,05 Pfennig.

Butter. Berlin, 3. März. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 126, 2. Qualität 119, abfallende Qualität 109. (Preise vom 1. März: Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 2. März. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 31.60, Lieferung März 31.60 und 31.95, April 31.75 und 32.10. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 4. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.25 G (38.25—38.50), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe 28 G (28.75—28.50), Bank Polski 84—85 G. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 3. März. Scheck London 17.90½, Dollarnoten 5.12⅞, Auszahlung Berlin 122.00, Złotynoten 57.58.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wenig verändert; Scheck London notierte 17.88½—92½, ebenso Auszahlung. Reichsmark nannte man mit 121¼ bis 122¾ im Freiverkehr für Auszahlung Berlin. Der Notenkurs war heute wieder unverändert mit 118 bis 120½ zu hören. Dollarnoten 5.12—13¼. Kabel New York 5.13⅜. Der Złoty notierte 57.52—64 für Noten und 57.51—63 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 3. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88, Goldrubel 488, Tscherwonez 0.33 Dollar, deutsche Mark 211.90.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.914, Belgrad 15.82, Berlin 211.90, Bukarest 5.34, Helsingfors 13.90, Kopenhagen 171.85, Oslo 168.00, Sofia 6.48, Stockholm 172.00, Montreal 7.82.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 35.75 (36.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 89.75 (89.75), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 46.50 (47.50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39 (39), 6proz. Dollar-Anleihe 58 (57.50—57), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 57.75 (56.90).

Bank Polski 86.50—86 (87), Ostrowiec (Serie B) 30.50 (30.50), Lombard — (146.00). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. Brief
Amsterdam	359.10	360.90	358.85	360.65
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.89	124.51	—	—
London	30.96	31.26	30.95	31.25
New York (Scheck)	—	—	8.894	8.934
Paris	35.04	35.22	35.03	35.21
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Rom	46.17	46.63	—	—
Danzig	173.32	174.18	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172.37	173.23	172.57	173.43

Tendenz: uneinheitlich, Schweiz fallend.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. März. Tendenz: schwächer. Den Erwartungen des Vormittags entsprechend setzte die heutige Börse zu etwas gedrückten Kursen ein. Der Zusammenbruch der Handelsbank löste bei der Provinz- und Depositenkassen-Kundschaft grössere Zurückhaltung aus, so dass schon kleines Angebot die Tendenz beeinflussen konnte. Das Geschäft bewegte sich aber in engsten Grenzen. Bankaktien waren relativ behauptet, Schiffahrtswerte büssten ca. ¼ Prozent ein, Elektropapiere und Farben waren 1—2 Prozent gedrückt, aber auch sonstige Spezialpapiere hatten eher abbröckelnde Kurse aufzuweisen. Bei Schubert & Salzer betrug der Anfangsverlust 3 Prozent. Am Montanmarkt verstimmten ungünstige Eisenberichte, und Kaliwerte lagen gedrückt, anscheinend weil in Zukunft die Absatzziffern nicht mehr bekanntgegeben werden sollen. Am Anlagemarkt scheinen die Exekutionen aufgehört zu haben, die Stimmung ist nicht ganz so nervös wie an den Vortagen, 8prozentige Goldpfandbriefe lagen eher freundlicher. Kommunalobligationen waren ziemlich unverändert, Reichsschuldbücher bis ½ Prozent gedrückt, da angeblich das Ausland noch als Verkäufer auftrat. Am Geldmarkt war eine zuverlässige Tendenz noch nicht zu erkennen, man rechnet für heute mit einer eventuellen Veränderung des Privatdiskontsatzes. Im Verlaufe neigte die Tendenz an den Aktienmärkten weiter eher zur Schwäche.

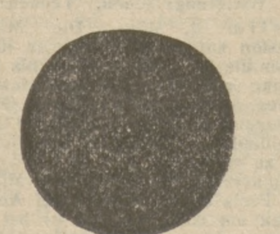
Amtliche Devisenkurse

	3. 3. Geld	3. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. Brief
Bukarest	2.520	2.526	2.520	2.526
London	14.66	14.70	14.65	14.69
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.73	170.07	169.66	170.00
Brüssel	58.59	58.71	58.58	58.70
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.02	82.18	82.02	82.18
Helsingfors	6.573	6.587	6.593	6.607
Italien	21.84	21.88	21.86	21.90
Jugoslawien	7.453	7.467	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	80.85	81.01	80.82	80.98
Lissabon	13.37	13.39	13.34	13.36
Oslo	79.52	79.68	79.47	79.63
Paris	16.56	16.60	16.56	16.60
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.42	81.58	81.52	81.68
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.62	32.68	32.63	32.69
Stockholm	80.90	81.06	80.90	81.06
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	110.29	110.51	110.39	110.61
Riga	80.42	80.58	80.52	80.68

Ostdevisen. Berlin, 3. März. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 47.05—47.45.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

DER GEEHRTEN KUNDSCHAFT



zur gefl. Mitteilung, daß ich das Spezial-

Kaffee- u. Tee-Import-Haus

St. Milachowski

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40

unter der bisherigen Firma und persönlicher Leitung weiterführen werde. Die während der langjährigen Mitarbeit mit meinem verstorbenen Gatten erworbenen Fachkenntnisse setzen mich in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. Mein Bestreben wird sein, die geehrte Kundschaft auch fernerhin nur mit erstklassiger Ware zu bedienen und in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Um weitere Beehrung meines Unternehmens bittend, zeichne hochachtungsvoll

JULIA MILACHOWSKA, geb. Kapela

Für die dem verstorbenen **Herrn**

Adolf Schwarz

zu seiner Ruhebestattung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen sage ich hiermit zugleich im Namen aller Hinterbliebenen meinen **verbindlichsten Dank.**

F. Goers.

Chełmno, den 2. März 1932.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Zur Frühjahrsbestellung
Ackergeräte
Schare
Streichbretter
billigst bei
WOldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Stenographie-
Schreibmaschinen- und Buchführungskurse in deutscher und polnischer Sprache beginnen am 4. Januar.
L. Tyran, ul. Strzelecka 33 und Poznańska 28/30.

Suche bald Stellung als
Lehr- oder Küchenmädchen
Off. u. **2677** a. d. Gschft. d. Zg.

Hausgehilfin.
Besseres Mädchen, zuverlässig u. ordentl., 21 Jahre alt, evgl., im Haushalt erfahren, sucht ab 1. April evtl. früher Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Würde auch klein. frauenl. Haushalt führen. Ang. u. **2661** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Den vom deutschen Reichspräsidenten v. Hindenburg gestifteten Pokal zur Förderung des Segelfluges erhielt soeben erstmals der junge Frankfurter Flieger

Günter Groenhoff,

dessen interessantes Buch

„Ich fliege mit und ohne Motor“

Preis nur 1,20 Rm.

ganz im Vordergrund des Interesses steht.

Auslieferung für Polen bei der

Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



Graue Haare
färbt natürlich die unschädliche Neway-Haarfarbe, in blond, chatain, braun und schwarz à 6.— zł der Karton zu haben. Frauen Haaren gibt die Naturfarbe wieder Arela-Haarregenerator Fl. 3.— zł.
J. Gadebusch
Drogenhandlg. u. Parfümerie
Poznan, Nowa 7.
Fernspr. 16-38. Gegr. 1869

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte: Sonntag, den 6. März 1932, für die Pflege der Siechen im eigenen Kirchenkreise.

Kreuzkirche. Sonntag, 6. 3., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (Laetare), vorm. 10½ Uhr: Festgottesdienst. Hammer. (46. Stiftungsfest des Evang. Vereins junger Männer — Brummack.) 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Hammer. Mittwoch, 9. 3., abends 8 Uhr: 5. Passionsandacht. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Teenachmittag der evang. Frauenhilfe. Freitag, 11. März, 6¼ Uhr: Passionsgottesdienst.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. Vikar Hankwitz. 10½ Kindergottesdienst. Ders. — Montag 4½: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 6: Bibelstunde, 8: Kirchenchor. — Donnerstag, 5: Nähstunde der Frauenhilfe. — Freitag, 7: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8: Passionsandacht.

Sassenheim: Dienstag, 8: Passionsbibelstunde.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 46. Stiftungsfest. ½11 Uhr: Festgottesdienst in der St. Paulikirche. Versammlung der Mitglieder um 10 Uhr im Konfirmandensaale dortselbst. Nachm. 5 Uhr: Festabend im großen Saale. Montag, abends 7½ Uhr als Nachfeier des Tages: Familienabend im großen Saale mit derselben Vortragsfolge. Eintritt nur gegen Karten. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 6 Uhr: Turnen in der Halle.

Sassenheim. Donnerstag, ½8 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), 7½ Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann. Sonntag (Laetare), 10 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr in Kammthal: Passionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Dienstag, 8 Uhr: Männerchor. Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenkollegsitzung. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. Freitag, 7½ Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend, 3½ und 5 Uhr: Jungschar. Sonntag: Wegen des Stiftungsfestes des Vereins junger Männer fällt die Versammlung aus. Dienstag, 7½ Uhr: Versammlung. Mittwoch, 6—8 Uhr: Lautenstunde für Anfänger. 8—9 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Bibelstunde.

Schwersenz. Dienstag, 8 Uhr: Posaunenchor, 9 Uhr: Bibelbesprechung. Lubnau.

Sämtliche **Baumschulen-Erzeugnisse!**

Speziell: Obstbäume, Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen, Spargel- und Erdbeerpflanzen, Pfirsiche, Aprikosen u. Rosen usw. in bester I. Wahl erhält man zu sehr ermäßigten Preisen aus dem Baumschulen-Spezial-Betriebe von

Aug. Hoffmann Gniezno, Telephon 212.

Baumschulen und Rosen-Grosskulturen.
Sorten- und Preisverzeichnis auf Verlangen gratis.

Junger evangel. Bäckergeselle
mit Ofenarbeit vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Angebote an
Wilhelm Goldmann,
Nowy Tomyśl,
ul. Poznańska 17.

Wirtschafterin
in mittleren Jahren firm in feiner Küche und allen Anforderungen eines ländl. Haushalts gesucht. Ang. u. **2699** an die Geschst. d. Zeit.

Tonfilmkino „Metropolis“

Ab heute

ZIGEUNERROMANZE

mit **Brigitte Helm** und **Josef Schildkraut**

Beteiligung der weltberühmten Zigeunerkapelle unter der Leitung von Rode.

Vorführungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Tonfilmkino „Metropolis“

Vorverkauf von 11.30—1.30 Uhr mittags

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

2 Zimmer
und Küche zu vermieten.
Krzyżowniki,
ul. Dąbrowskiego 5.

1 (evtl. 2) Zimmer
mit Küche sofort zu vermieten. Angebote
Śniadeckich 13, Wohn. 7.

3 Zimmerwohnung
direkt vom Hauseigentümer zu vermieten. 2 Jahre Miete im voraus Vermittler ausgeschlossen. Auskunft zwischen 13—14 Uhr Telefon 7189.

Sonniges
Balkonzimmer
mit Telefonbenutzung ab 15. d. Mts. zu vermieten Cieszkowskiego 8, W. 10.

Möbl. Zimmer

Zimmerchen
sauber, bescheiden, unbedingt billig, sucht junges Mädchen. Offerten u. **2657** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Skarbowa 15, Wohnung 9.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension, evtl. für 2 Personen, sofort zu vermieten. Piekary 18 m. 6.

An- u. Verkäufe

Billiger kann es nicht sein!
95 gr
Damentaghemd mit Klöppelspitze, Garnitur (Taghemd und Damenbeinkleid) von 3,90, Damentaghemd farbig mit Toledo v. 1,90, Nachthemd von 2,90, Damenbeinkleider Trikot v. 95 gr, Seidenschlüpfer von 2,50, Seidenunterkleider v. 4,90, Trikotwäsche Nirwana und Paw zu halben Preisen, Damenhemd Nirwana von 1,60, Kombination v. 2,40, empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht, Wäsche-Fabrik
J. Schubert,
Poznań, Wrocławska 3.

Pianos
wenig gebraucht, preiswert abzugeben.
B. Sommerfeld, Fabriklager, Poznań, ulica 27 Grudnia Nr. 15.

Suche einen gut. gebraucht.
Treibriemen
zur Dreschmaschine 22 m lang, 11 cm breit und 3—4 mm stark zur sofortigen Lieferung mit Preisangabe. Offerte unter 2707 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Konzert-Piano
berühmt. Friedensfabrikat Vollklang im Ton, auf Panzer Nußbaum, Gelegenheitskauf, wegen Geldnot für 2800 zł verkaufe Adamska, M. Focha 27. W. 12.

Klavier
schwarz, kreuzsait., wenig gebraucht, zu verkaufen. Mickiewicza 9, Wohn. 6.

Altes Papier
und Bücher kauft an. Off. u. **2701** an die Geschst. d. Zt.



Neueinbände und Reparaturen
von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.
CONCORDIA SP. AKC.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wasserdichtes
braunes u. schwarzes Fahlleder, Geschirrleder, Leder zu Wagenschürzen, Sitzen und Kissen, gedrehtes Fettgarleder, Pergament, Pauken- und Trommelleder, Riemen- u. Brandsohlleder. Probesendung. Halbe Häute
empfiehlt
Gerberei Szamotuły

Poznań, Gwarna 16
in bester Geschäftslage
ca. 350 □ Meter
für Büro, Lager oder Fabrikation geeignete, helle Räume Lasten-Fahrstuhl etc. per sofort zu vermieten.
Näheres: B. Schultz,
Pelzwaren-Magazin.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—.
Skóra i Ska., Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Fuhrwerks-Waage
Tragkraft 80 Ztr. billigst zu verkaufen. Off. unt. 2709 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 gebrauchte Sack'sche
Drillmaschine
3 Meter breit,
2 fast neue Siederslebensche
Hackmaschinen
2 Meter breit,
verkauft billigst
WOldemar Günter
Landmaschinen
Telefon 52-25
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Unterricht

Gründlicher Klavierunterricht
Mäßige Preise.
E. Baesler.
Szamarzewskiego 19a, m. 17.

Marjan Perzyński
Musiklehrer
Staszica 6, II. Etage, Wohnung 4, erteilt Unterricht im Violin-, Klavier- und Mandolinenspiel in und außer dem Hause. Klavier zum üben am Platze.

Wer Stellung sucht
findet diese schnellstens durch die Klein-Anzeige im weit verbreiteten
„Posener Tageblatt“

Geldmarkt

5—6000 Złoty
gesucht auf I. Hypothek, Poznań. Zahle hohen Zins. Off. unt. **2706** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

12—14 000 Złoty
zur 1. Hypothek eines Hausgrundstücks in einer Kreisstadt gesucht. Off. u. **2674** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Junges, besseres Mädchen
mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht baldigst Stellung. Off. unt. **2607** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen Kolle, Wierzbięcice 5 W. 14.

Für hiesigen
Gärtner
der in allen einschlägigen Arbeiten perfekt, fleißig und zuverlässig ist, wird wegen Aufgabe des Gartens anderweitige Stellung gesucht.
Dom. Ulejno, p. Środa.

Mädchen
für alles sucht Stellung. Off. u. **2696** a. d. Geschft. d. Zt.

Offene Stellen

Fleißiges, sauberes
Mädchen
für alles mit Kochkenntnissen von sofort gesucht.
Frau Tumm,
Św. Jerzego 3.

Erfahrenes Kinderfräulein
für 5- u. 1-jährig. Jungen per 1. April gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht.
Frau Herta Koerpel,
Szamotuły.

Heirat

Heirat
Jg. evgl. Witwe (evtl. mit Kind) wird Gelegenheit geboten, sich günstig nach Deutschland zu verheiraten. 5—10000 zł Vermögen erwünscht. Off. mit Bild unt. 2708 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

Guter
Privatmittagstisch.
Piekary 18 m. 6.